Nr. 49 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 27. Februar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Braun", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Der Etat des Auswärtigen Amtes

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fortgesetzt.

Reichsaußenminister Dr. Curtius führte aus, gegenüber dem Vorjahr betrügen die Einsparungen an seinem Etat 4,5 Millionen, darunter 850 000 RM. weniger für kulturelle und Schulzwecke. Es bestehe berechtigte Sorge, ob die Ersparnismaßnahmen bereits das Maß überschritten hätten, das für einen ordnungsmäßigen Geschäftsbetrieb notwendig sei. Bei den Bezügen der Beamten im Auslandsdienst seien Kürzungen bis zu 41 Prozent erfolgt. Beim Vergleich mit den auswärtigen Etats anderer Länder, namentlich Frankreichs und Englands, müsse man berücksichtigen, daß erhebliche kulturelle Ausgaben nur im deutschen auswärtigen Etat ständen. Beim Vergleich mit 1914 müsse man daran denken, daß damals noch nicht die Ausgaben für die Pressestelle der Reichsregierung im auswärtigen Etat gestanden hätten. Mit aller Schärfe wies der Minister die Behauptung zurück, daß im Auswärtigen Amt nicht mit der größten Sparsamkeit verfahren würde. Selbstverständlich würden im Einvernehmen mit dem Reichssparkommissar weitere Ersparnisse durchgeführt werden, so daß innerhalb der nächsten Jahre etwa 15 % bei den Sachbearbeitern und 10 % in der Registratur gespart werden könnten. Gegenüber den Vorschlägen, in den baltischen Staaten die deutschen Gesandtschaften zu einer einzigen Gesandtschaft zusammenzufassen, äußerte der Minister starke Bedenken, ebenso gegen die Zusammenfassung in den südamerikanischen Staaten. Schmerzlich genug sei es schon, daß wir wegen der Finanznot des Reiches nicht im Stande sind, unsere Gesandtschaften in den A-B-C-Staaten in Botschaften umzuwandeln.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) erklärte, daß monatelang durch Einberufung in die Etatsabteilung das Generalkonsulat in Kattowitz praktisch verwaist gewesen sei sei unerträglich. Die Regierung möge ein Programm der ausländischen Kulturpolitik vorlegen; Frankreich und England hätten nach wie vor eine kulturpolitische Vorzugsstellung inne.

Abg. Dr. Schnee (DVP.) ging noch einmal auf die Vergleiche mit den Etats der fremden Auswärtigen Ämter ein und wies auf die hohen Ausgaben Frankreichs für kulturelle Zwecke hin.

Abg. Heinig (Soz.) beleuchtete unter allgemeinem Beifall, in welch bedauerlicher Weise durch den Flaggenwechsel des Dampfer „Vogesen" die Reederei Vogemann dem Auswärtigen Amt den Dank abgestattet habe für die durch die Bemühungen des Auswärtigen Amtes erzielte unerwartet hohe Quote an Freigabegeldern aus Amerika. Man sollte prüfen, ob eine Reederei, deren Schiffe nicht mehr unter deutscher Flagge fahren, bei Freigabe ihres beschlagnahmten Vermögens noch Anspruch auf dieses Vermögen habe.

Weiterberatung am Freitag.

Die Gewerkschaftsführer beim Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern in Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsarbeitsministers Stegerwald Vertreter der verschiedenen gewerkschaftlichen Richtungen, und zwar vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund Leipart und Graßmann, vom Allgemeinen Freien Angestelltenbund Stähr, vom Deutschen Gewerkschaftsbund Imbusch und Bechly und vom Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände Schneider.

Die Gewerkschaftsführer berichteten dem Reichspräsidenten über Zweck und Ziele der gewerkschaftlichen Organisationen und über die zur Zeit die arbeitende Bevölkerung bedrückenden schweren Sorgen. Die Besprechung berührte die Fragen der Arbeitslosigkeit, der wirtschaftlichen Not der Arbeitslosen, insbesondere der langfristig Erwerbslosen, Verkürzung der Arbeitszeit, Lohnabbau, soziale Versicherungen und Schlichtungswesen, sowie die agrarpolitischen Pläne der Reichsregierung.

Am Schlusse der Besprechung überreichten die erschienenen Vertreter dem Herrn Reichspräsidenten eine die Wünsche und Vorschläge der Gewerkschaften enthaltende gemeinsame Denkschrift.

Glückwunsch Hindenburgs an Prinz Carl von Schweden

wtb. **Berlin**, 26. Febr. Der Herr Reichspräsident hat an den Prinzen Carl von Schweden anläßlich seines 70. Geburtstages nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Ew. Königliche Hoheit begehen heute in aller Frische den 70. Geburtstag. Bei diesem erfreulichen Anlaß ist es mir eine Herzenspflicht, jener edlen Hilfsbereitschaft zu gedenken, mit der Ew. Königliche Hoheit als Präsident des schwedischen Roten Kreuzes während der Kriegszeit, sowie auch bei den mannigfaltigsten Gelegenheiten in den folgenden Jahren sich für die Linderung deutscher Not eingesetzt haben. Ich verbinde mit meinem und des deutschen Volkes wärmsten Dank und der Versicherung meiner hohen Verehrung die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche für Ew. Königliche Hoheit.

gez.: Reichspräsident von Hindenburg."

Gefahr für die Landwirtschaft

Sozialdemokratischer Antrag auf Erhöhung des Gefrierfleischkontingents angenommen
Appell Schieles an den Landbundpräsidenten Graf Kalckreuth

Im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages wurde am Donnerstag mit 11 gegen 8 Stimmen der sozialdemokratische Antrag angenommen, wonach ab 1. März zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigem Fleisch wieder ein Kontingent von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch jährlich zur zollfreien Einfuhr zugelassen wird. Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten und Staatspartei. Zwei Zentrumsabgeordnete enthielten sich der Sitmme. Es fehlten die fünf Nationalsozialisten und die beiden Deutschnationalen.

Bereits am kommenden Montag wird bei den Abstimmungen über den Haushalt des Reichsernährungsministers im Reichstagsplenum die Entscheidung über diesen Antrag fallen. Ansichts der großen Bedeutung dieses Antrages für die Landwirtschaft hat sich Reichsernährungsminister Schiele sofort in einem sehr eindringlich gehaltenen Schreiben an den Vorsitzenden des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, gewandt und ihn dringend ersucht, seinen Einfluß aufzubieten, daß die parlamentarischen Vertreter der Interessen des Reichslandbundes wieder im Reichstag erscheinen, um die Annahme des der heimischen Landwirtschaft schädlichen Antrages der Sozialdemokratie zu verhindern.

Die Stellungnahme des Ausschusses war nur dadurch möglich, daß die Nationalsozialisten und vor allem die Deutschnationalen in der Ausschußsitzung fehlten. In landwirtschaftlichen Kreisen ist man über die Annahme des Antrages außerordentlich bestürzt, da die Zubilligung des genannten Kontingents an Gefrierfleisch eine Verdoppelung der Einfuhr bedeutet und umgerechnet einer Einfuhr von etwa 200 000 ausländischen Kühen gleichkommt. Daß das für die deutsche Landwirtschaft sehr nachteilige Folgen haben kann und wird, liegt auf der Hand. Man spricht sogar schon davon, daß dadurch ein wesentlicher Teil der Agrarvorlagen in seiner beabsichtigten Wirkung aufgehoben werde.

Die Entscheidung am kommenden Montag in der Vollversammlung des Reichstages über diesen Punkt hängt nun davon ab, ob die Deutschnationalen die Abwehrfront gegen den sozialdemokratischen Antrag verstärken werden.

Abschluß der Agrardebatte

Die zweite Beratung des Haushalts für Ernährung und Landwirtschaft ist in der Donnerstagssitzung des Reichstages zu Ende geführt worden. Die Abstimmungen sollen aber erst am Dienstag erfolgen.

In der Aussprache kam von den Regierungsparteien noch der Führer der Staatspartei, Abgeordneter Dr. Weber, zum Wort, der ausführte, seine Freunde wollten tatkräftig an der Rettung der Landwirtschaft mitarbeiten, aber die Bahnen der bisherigen Handelsvertragspolitik würden sie nicht verlassen. Sie seien auch Gegner der Maßnahmen zur Stützung der Getreidewirtschaft und sähen die Hilfe in der Umstellung zur Veredelungsproduktion.

Die Mehrheit, die sich gestern durch das Fehlen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten im Ausschuß für die Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingents ergeben hat, übte ihren Einfluß auch auf den Fortgang der Aussprache im Plenum aus. Der Landvolkabg. Schlange, der Jahre lang der ausgesprochene Wortführer des Landbundes in beiden Parlamenten war, klagte die Deutschnationalen an, sie ließen durch ihr Fernbleiben vom Kampffeld des Reichstages die Landwirte im Stich. Auf diesen Ton waren auch die Reden aus den anderen landwirtschaftsfreundlichen Parteien gestimmt.

Reichsernährungsminister Schiele, der noch einmal das Wort nahm, um auf die Ausführungen der Debatteredner zu antworten, zitierte, an die Adresse der Deutschnationalen gerichtet, aus Schillers „Wallenstein" die Mahnung: „Lasset es jetzt gut sein, Seni, komm' herab, — Mars und der Kampf regiert jetzt die Stunde der Landwirtschaft!" Der Minister wandte sich gegen den Ausschußbeschluß und meinte, in der jetzigen Zeit der deutschen Viehüberproduktion lasse sich die Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingentes nicht verantworten. Der Minister kündigte weiter durchgreifende Maßnahmen zur Verminderung der hohen Zinsspanne bei den Krediten für die Landwirtschaft an. Er stimmte auch den für eine bessere Regelung des Verbrauchs gegebenen Anregungen zu und erklärte, daß er einen Ernährungsausschuß im Ministerium einrichten werde.

Der Freitag und Sonnabend dieser Woche sollen sitzungsfrei bleiben. In der nächsten Sitzung, die am Montag um 3 Uhr stattfindet, steht der Haushalt des Reichsinnenministeriums auf der Tagesordnung.

Reichsrat beschließt Ergänzungsetat

Mehreinnahmen durch Tabaksteuererhöhung 200 Millionen RM. – Streichung der Polizeizuschüsse

Der Reichsrat hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich eine öffentliche Vollsitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte der Minister an das neue schwere Unglück, das den Bergbau wiederum betroffen habe.

Der Reichsrat beschäftigte sich dann mit einem Ergänzungshaushalt zum Reichsetat für 1931. Die Mehreinnahme von der Tabakbelastung soll nicht 167, sondern 200 Millionen RM. betragen; diesem Mehr von 33 Millionen RM. sollen aber schätzungsweise ebensoviel Ausgaben zur Unterstützung der geschädigten Kreise gegenüberstehen. Im übrigen enthält der Ergänzungshaushalt noch eine Reihe kleinerer Aenderungen, die sich gegenseitig ausgleichen, im Gesamtbetrage von etwas über 5 Millionen Reichsmark.

Zur Deckung der Mehrausgaben werden in Höhe von 5 Millionen RM. die Polizeizuschüsse an die Länder gestrichen. Die Reichsregierung hat sich verpflichtet, die Zuschüsse bis zum Jahre 1934 zu zahlen.

Der Reichsrat stimmte dem Ergänzungshaushalt mit den vom Ausschuß beschlossenen Aenderungen zu. Von der Annahme der Novelle zum Preßgesetz durch den Reichstag nahm der Reichsrat Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben. Thüringen und Braunschweig enthielten sich jedoch der Stimme.

Angenommen wurde eine Novelle zum Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen, die eine verschärfte Aufsicht über die privaten Versicherungsgesellschaften bringt und die Bausparkassen neu in das Gesetz einfügt.

Dann genehmigte der Reichsrat eine Verordnung über die Ersparnisse in der Finanzstatistik. Die Regierung hatte vorgeschlagen, Erhebungen über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden nur alle drei Jahre vorzunehmen. Der Reichsrat beschloß statt dessen alljährliche Erhebungen, doch soll aus Ersparnisgründen die Ausarbeitung des Materials nur in den dringendsten Fällen erfolgen. 100 000 RM. Zuschüsse für die Länder zur Durchführung der Statistik auch in den Zwischenjahren wurden in den Ergänzungsetat eingestellt. Trotzdem enthielten sich die Länder Bayern und Baden der Stimme, weil die Kostenregelung sie nicht befriedigte. Der Berliner Bürgermeister Scholz stimmte sogar gegen die Verordnung, weil das Material liegen bleiben soll.

Grubenunglück vor dem Ausschuß

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Grubenunglück auf Eschweiler-Reserve. Unter Ablehnung des kommunistischen Antrages nahm der Ausschuß einstimmig eine Entschließung an, die die Reichsregierung ersucht, sich mit der preußischen Staatsregierung ins Einvernehmen zu setzen, um eine strenge Untersuchung der Ursache des Unglücks auf Eschweiler-Reserve durchzuführen. Diese Untersuchung soll sich auch erstrecken auf die wiederholten Massenunfälle im Wurm-Revier, besonders auf den Gruben des Eschweiler Bergwerkvereins. Es wird erwartet, daß alle bergpolizeilichen Sicherheitsmaßnahmen in ausreichendem Maße durchgeführt werden, daß ferner etwa an dem Unglück schuldige Aufsichtspersonen oder Zechenbeamte unnachsichtlich zur Rechenschaft gezogen und daß weitere Maßnahmen getroffen werden, um den steigenden Unfällen im Bergbau vorzubeugen.

Der weitere kommunistische Antrag, 3 Millionen Reichsmark aus Anlaß des Grubenunglücks bereit zu stellen, wurde abgelehnt, weil aus Anlaß des Unglücks in Alsdorf vom Reich 2 Millionen RM. bewilligt worden sind, die in ausreichendem Maße auch für die Bezuschussung der Hinterbliebenen der neuen Katastrophe genügen.

Der Eschweiler Bergwerksverein teilt mit: Die Untersuchung in Eschweiler geht weiter. Täglich werden vom Bergamt in Düren Zeugen vernommen. Auch die Untersuchungskommission fährt täglich in die Grube ein; doch sind die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks noch nicht zum Abschluß gelangt.

Versammlungsstörung in Heiden

Kommunistischer Ueberfall auf eine nationalsozialistische Versammlung.

In der Ortschaft Heiden bei Lage i. L. fand gestern abend in der Gastwirtschaft Büngener eine Versammlung der Nationalsozialistischen Partei statt. Gegen 10 Uhr abends trafen etwa 150 Kommunisten auf Lastkraftwagen aus Lemgo, Sylbach, Waddenhausen ein, die es auf eine Störung der Versammlung abgesehen hatten. Die Kommunisten übten sofort einen unerhörten Versammlungsterror aus, sodaß sich die Leitung gezwungen sah, das Ueberfallkommando aus Detmold zu alarmieren, das auch alsbald zur Stelle war und dafür sorgte, daß die Versammlung zu Ende geführt werden konnte. Nach Schluß der Versammlung rotteten sich die Kommunisten draußen zusammen und nahmen eine drohende Haltung gegen die Beamten ein. Als das Ueberfallkommando sich anschickte, den Platz zu säubern und die beiden Parteien zu trennen, wurden sie mit wüstem Steinhagel empfangen. Die Kommunisten bewaffneten sich mit Zaunlatten, Besenstielen, Mistgabeln usw., und scheuten sogar nicht davor zurück, die Kühe des Gastwirts B. im Stall loszubinden, um auf jede Weise den Tumult zu vergrößern. Nunmehr gingen die Beamten mit dem Gummiknüppel gegen die randalierende Menge vor und trieben sie auseinander. Die Kommunisten flüchteten darauf nach allen Seiten auseinander. Erst allmählich konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Durch das rechtzeitige Eingreifen des Ueberfallkommandos wurde größeres Unheil verhütet.

Abweisung der Klage der bayerischen Nationalsozialisten

wtb. **München**, 26. Febr. Der bayerische Staatsgerichtshof fällte heute abend in der Angelegenheit der Klage der nationalsozialistischen Landtagsfraktion folgende Entscheidung: Der Antrag der nationalsozialistischen Landtagsfraktion vom 22. Oktober 1930 auf Ungültigkeitserklärung der seit 12. Febr. 1930 gefaßten Landtagsbeschlüsse wird abgewiesen. Eine mündliche Urteilsbegründung wurde nicht gegeben.

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

vdz. **Berlin**, 26. Febr. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der der Handelsvertrag mit Irland, der deutsch-luxemburgische Schiedsgerichts- u. Vergleichsvertrag, die Änderung des Luftverkehrsabkommens mit Großbritannien, das Abkommen über die deutsch-belgische Grenze und der Vertrag mit Oesterreich über Sozialversicherung genehmigt wurde. Ministerialdirektor Grieser vom Reichsarbeitsministerium machte Ausführungen über die Bedeutung des Sozialversicherungsabkommens mit Oesterreich, das der erste Vertrag dieser Art sei.

Rasche Justiz

Gefängnisstrafen wegen Ausschreitungen am kommunistischen „Weltkampftag".

cnb. **Berlin**, 26. Febr. (Eig. Meldg.) Schon heute hatte sich das Schnellgericht beim Amtsgericht Mitte mit zwei Erwerbslosen zu beschäftigen, die bei Zusammenstößen mit der Polizei gestern am „Weltkampftag der Erwerbslosen" festgenommen worden waren. Insgesamt werden sich 25 Festgenommene vor dem Richter verantworten müssen. In den heute verhandelten beiden Fällen drehte es sich um die Demonstrationen am Potsdamer- und am Bülowplatz, die zu Uebergriffen der Erwerbslosen gegen die Polizeibeamten geführt hatten. Der Erwerbslose Pattke hatte sich auf einen Beamten gestürzt und ihn zu Boden werfen wollen. Er wurde zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt. Der zweite Angeklagte, der Erwerbslose Hanisch, war wegen des Rufes „Bluthund" zwangsgestellt worden. Bei der Sistierung hatte er Widerstand geleistet und einen Beamten getreten. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

6 Wochen Gefängnis für den Eindringling im Präsidentenhaus

cnb. **Berlin**, 26. Febr. (Eig. Meldg.) Der Kaufmann Broll, der mit einer Waffe in der Hand im Palais des Reichspräsidenten angetroffen worden war, und deshalb sich heute vor dem Schnellrichter zu verantworten hatte, wurde lediglich wegen Vergehens gegen das Waffengesetz zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte unter Zubilligung mildernder Umstände 2 Monate, 3 Wochen Gefängnis beantragt.

Guth erneut verurteilt

Die Berufungsverhandlung vor der Strafkammer.

cnb. **Berlin**, 26. Febr. (Eig. Meldg.) Vor der Berufungsstrafkammer des hiesigen Landgerichts I fand heute die Berufungsverhandlung gegen den Landwirt Paul Guth statt, der, wie erinnerlich, am Tage der Reichstagsauflösung von der Polizei angehalten worden war und sich ihr gegenüber darauf berufen hatte, daß er der Landtagsabgeordnete Lohse sei.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Guth zu weiteren 150 RM. Geldstrafe wegen Auflaufs, die zu den bereits verwirkten 300 RM. Geldstrafe wegen Führung eines falschen Namens hinzutreten.

Henderson und Alexander bei Mussolini

wtb. **Rom**, 26. Febr. Ministerpräsident Mussolini empfing heute nachmittag im Beisein der Minister Grandi und Strianni den englischen Außenminister Henderson und den Ersten Lord der Admiralität Alexander. Die einstündige Unterredung betraf das geplante Flottenabkommen.

Neues vom Tage

Zusatzstrafe für Bauwächter Schulz.

Das Schöffengericht Berlin-Lichtenberg verurteilte gestern den Bauwächter Schulz wegen fortgesetzter schwerer Kuppelei an seiner Ehefrau zusätzlich zur Strafe wegen Blutschande (2 Jahre Zuchthaus) zu weiteren 6 Monaten Zuchthaus. Schulz steht fernerhin noch immer im Verdacht, den bisher unaufgeklärten Mord an der 10jährigen Hilde Zäpernick, deren Leiche s. Zt. in einem Neubau in Westend gefunden wurde, begangen zu haben.

Aushebung einer Geldfälscherwerkstatt in Berlin.

In der Mittelstraße in Berlin, nicht weit vom Bahnhof Friedrichstraße, wurde gestern eine Geldfälscherwerkstatt ausgehoben. Als die Beamten eindrangen, waren gerade drei Personen mit der Herstellung ausländischen Papiergeldes beschäftigt. Man fand zahlreiches Falschgeldgerät, wie Platten und Maschinen, die zur Herstellung von 100 Zloty-Noten Verwendung finden sollten. Sämtliche Geräte und ein großes Paket falscher 100 Zloty-Noten wurden sichergestellt. Die Falschmünzer wurden verhaftet.

Der Reichspräsident empfing gestern den neu ernannten Gesandten in Warschau, von Moltke.

Der Auswärtige Ausschuß des polnischen Sejm hat gestern mit allen gegen 8 Stimmen der Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages zugestimmt.

Der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Colijn, der Führer der holländischen Delegation für die deutsch-holländischen Wirtschaftsbesprechungen, hat sich zur Fortführung dieser bekanntlich kürzlich im Haag eröffneten Besprechungen nach Berlin begeben.

Traumaplast der beste Wundverband

Zu haben in Apoth. und Drog.

in Packungen von 20 Pfg. an

Die Begründung des neuen lippischen Etats

In der gestrigen Landtagssitzung begründete der Vorsitzende des Landespräsidiums in einer über zweistündigen Rede den neuen Staatshaushaltsplan. Von einem sog. „großen Tag", der doch eigentlich die Einbringung eines Staatsetats vor der Oeffentlichkeit sein sollte, wird man kaum sprechen können. Herr Drake stand ersichtlich noch unter den Einflüssen einer starken Erkältung, und das wirkte sich naturgemäß hemmend auf seinen Vortrag aus, der somit der Frische und Lebendigkeit entbehrte, sodaß die Aufmerksamkeit im Hause zeitweise sehr nachließ. Auch hätte man sich seine Rede inhaltsreicher wünschen mögen. So aufschlußreich und belehrend auch die Fülle von Statistiken ist, die Herr Drake wie bei jeder seiner Etatreden auch gestern wieder aufmarschieren ließ, so läßt sich doch nicht vermeiden, daß die vielen Zahlenkolonnen zum einen Ohr hinein- und zum andern wieder hinausgehen. Damit soll nichts gegen den Wert dieses Materials gesagt sein, aber die allgemein-politischen Gesichtspunkte, die doch in einer Etatrede des Regierungschefs vor der gesamten Bevölkerung behandelt werden mußten, traten dahinter völlig zurück, wurden überhaupt nur ganz flüchtig berührt. Sieht man von diesem Mangel ab, so bot die Rede ein ungeschminktes Bild der finanziellen und wirtschaftlichen Lage des Landes. Aus den Darlegungen ergab sich, daß Lippe nicht besser und nicht schlechter als alle deutschen Länder dasteht. Allerdings verschwieg Herr Drake nicht, daß die Finanzwirtschaft von mancherlei Gefahren bedroht ist, daß namentlich im neuen Rechnungsjahr nicht unerhebliche Ausfälle an Einnahmen eintreten werden, die der Staatsverwaltung die gebieterische Pflicht zur größtmöglichen Sparsamkeit auferlegen. Mehr denn je wird daher das neue Rechnungsjahr unter dem Motto „Sparen, sparen!" stehen. Auf diesen Tenor war die Drakesche Etatrede abgestellt, er zog sich wie ein roter Faden durch seine Ausführungen. Von dem Spargutachten war nur zu Anfang kurz die Rede. Wahrscheinlich wird sich noch später Gelegenheit zu einer ausführlichen Stellungnahme ergeben. Sehr eingehend behandelte Herr Drake die Folgerungen, die aus der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 für Lippe resultieren, und wandte sich dann einer ausführlichen Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu.

Nachdem Herr Drake geendet hatte, nahm Herr Oberregierungsrat Böhmer, der bekanntlich z. Zt. stellvertretender Leiter der Strafanstalt ist, das Wort, um die Vorlage über die Aufhebung der Anstalt zu begründen. Am Sonnabend nimmt die Etatberatung ihren Fortgang.

*

Der Sitzungsbericht

Anwesend sind 20 Abgeordnete, es fehlt der Abg. Oberbracht.

Am Regierungstisch die Mitglieder des Landespräsidiums Drake, Theopold und Dr. Petri, Geh. Oberreg.-Rat Böhmer, Oberreg.-Rat Dr. Corvey, Reg.-Rat Kirchhof, Oberschulrat Dr. Kühn, Reg.-Rat Dr. Nehlep und Landforstmeister Reier.

Präs. Mellies eröffnet die Sitzung um 10 Uhr und gibt folgende Eingänge bekannt:

1. Vorlage 51 (Gesetz über die Verlängerung des Gesetzes vom 8. Juni 1926 über die Besteuerung der Entschuldung des Grundbesitzes).
2. Schreiben des Landespräsidiums vom 25. Febr. 1931, betr. Zinserlaß für die Frettholzsiedler.
Das Schreiben wird dem Hauptausschuß überwiesen.
3. Eingabe des Schutzverbandes für Handel und Gewerbe in Oerlinghausen, betr. Aufhebung des Amtsgerichts Oerlinghausen.
Das Schreiben wird dem Hauptausschuß überwiesen.

1. Lesung des Staatshaushaltsplanes.

Mitglied des Landespräsidiums Drake:

Die Voranschlagsberatungen der Gegenwart stehen unter einem unglücklichen Stern. Ich habe die Verhandlungen verfolgt, die wegen der Gestaltung des Voranschlags für 1931 bereits in einigen deutschen Ländern stattgefunden haben, und ich kann nur sagen, daß man überall seine besonderen Schwierigkeiten hat, den Ausgleich zu bewirken. Wo er formell gefunden worden ist, da besteht noch keine Sicherheit, daß der Etat auch innerlich ausgeglichen ist. Es wäre darnach ein Wunder, wenn wir es in Lippe unter den doppelten u. dreifachen Minderungen der Einnahmen fertig bekommen hätten, Ihnen einen völlig ausgeglichenen Voranschlag zu unterbreiten. Gleichwohl ersehen Sie an der

Minderung des Gesamtbetrages der Ausgaben um ungefähr 10 Prozent,

daß wir hinsichtlich der vorgenommenen Einsparungen von kaum einer andern öffentlichen Stelle im Deutschen Reich übertroffen worden sind.

Aber nun zunächst ein paar Worte zum

Spargutachten

Es ist der irrtümlichen Auffassung in der Öffentlichkeit Ausdruck gegeben worden, als ob es sich bei den sog. Bemerkungen des Landespräsidiums um ausgearbeitete Vorlagen handele. Das ist ein Irrtum. Es liegt keine Vorlage vor, weder in der einen, noch in der andern Beziehung, unsere Absicht ist vielmehr nur, mit dem Landtag eine verständige Aussprache darüberzu pflegen, was vom Spargutachten praktisch durchgeführt werden kann. Dazu sollen die Bemerkungen des Landespräsidiums dienen. Wir legen also Wert darauf, vom Landtag zu hören, ob er in den drei wichtigen Punkten

1. Justiz, Verwaltung bzw. Organisation,
2. Verwaltungsreform,
3. Besoldungsordnung und Regelung,

zu einer Änderung der bestehenden Verhältnisse geneigt ist. Die Grundlagen für derartige Erörterungen können natürlich nur in der richtigen Würdigung unserer Finanzlage gefunden werden.

Wenn ich die

Rechnungsergebnisse der vergangenen Jahre

würdige, so gehe ich aus von dem sog. Glücksjahr 1927. Es war ein Jahr, in dem wir eine Reihe von Einnahmen gehabt haben, die später nicht wiederkehrten und aus denen Reserven von zusammen 700 000 RM. angesammelt werden konnten; das Jahr 1928 war das Jahr mit der letzten Steigerung der Steuereinnahmen: Die Reichssteuern erbrachten in diesem Jahre gegenüber dem Ansatz ein Mehr von 600 000 RM., die Landessteuern ein Mehr von 110 000 RM. und die Betriebsverwaltungen ein Mehr von 75 000 RM. Wir haben aber bereits damals die Fragwürdigkeit der Erscheinungen erkannt und vom Jahre 1929 an Sparmaßnahmen bei der langsam absinkenden Konjunktur eintreten lassen. Diese Sparmaßnahmen haben im Jahre 1929/30 den Bestand, den ich vorhin erwähnt habe, erhalten, ja ihn fast um 70 000 RM. vermehrt.

Das Kreuz unserer finanzpolitischen Entwicklung ist auf der andern Seite

der außerordentliche Haushaltsplan

gewesen mit fast 3 Millionen RM. Verpflichtungen, die im Laufe der letzten Jahre entstanden sind. Eine Würdigung dieser Dinge finden Sie in dem Spargutachten. Es wird sich die Frage erheben, ob wir dem außerordentlichen Haushaltsplan nicht ein Ende bereiten sollen, wozu wir neigen, und ihn nur noch gelten lassen sollen für den Fall einer Unternehmung mit tatsächlich einmaligem Charakter und in sich begründeter Rente, die Verzinsung und Tilgung sichert. Wie es um die Möglichkeit der

Unterbringung fester Anleihen

steht, entnehmen Sie bitte aus folgender Mitteilung:

Wir hatten vor einiger Zeit davon gehört, daß es dem Freistaat Mecklenburg-Schwerin gelungen sei, langfristiges Geld von einem Dresdner Bankhause zu erhalten, und zwar zu nicht ungünstigen Bedingungen. Wir haben dann sofort durch Vermittlung des Landesbankdirektors ebenfalls Verhandlungen angebahnt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ersehen Sie aus folgender uns zuteil gewordener Mitteilung:

„Die Aussichten, langfristige Anleihen aufzunehmen, haben sich noch nicht gebessert. Der Inlandsmarkt ist überhaupt nicht aufnahmefähig, und die Zurückhaltung des Auslandes ist bekannt. Wann die Verhältnisse günstiger werden, ist nicht zu übersehen. Als zurzeit einzige Möglichkeit, an Geld heranzukommen, wird angesehen, wenn das Land sich entschließen könnte, Wechsel zu akzeptieren, die von der Landesbank ausgestellt, durch die bewußte Bank im Auslande abgesetzt würden. Man könnte auf diese Weise vielleicht ein bis zwei Millionen RM. erhalten, und zwar in ausländischer Währung auf ein halbes Jahr, mit Verlängerung auf ein weiteres halbes Jahr. Das Geld würde einschließlich aller Kosten, selbstverständlich ohne jeden Zwischenverdienst der Landesbank, dem Lande etwa 10 Prozent kosten. Neben diesem hohen Satz ist zu berücksichtigen das Valutarisiko. Man verwies wegen der beanstandeten ungünstigen Bedingungen auf die Sätze, die von andern öffentlichen Stellen auch gezahlt werden müßten. Die der Öffentlichkeit in den Zeitungen günstiger lautenden Bedingungen über Geldabschlüsse enthielten nicht die Nebenkosten an Provision usw."

Sie ersehen daraus die ungemein großen Schwierigkeiten.

Unsere damalige Mahnung zur Vorsicht war also sehr berechtigt. Der Rückgang der Reichssteuern im Jahre 1929 ist immerhin erträglich geblieben. Bei der Einkommensteuer und Umsatzsteuer ist ein Mindergebnis von 220 000 RM. zu verzeichnen, dagegen bei der Kraftfahrzeugsteuer und der Grunderwerbsteuer ein Mehr von 170 000 RM.

Bei der Ausführung des laufenden Haushalts für 1930/31 sind die Grundsätze, die von den Abteilungen zu beachten waren, von vornherein von uns eindeutig festgelegt. Wir haben

alle nur möglichen Einsparungen verfügt

und auf die Knappheit der Mittel hingewiesen, wie es überhaupt bei der Aufstellung des Haushaltsplans eine berechtigte Formel gewesen ist, zu sagen, daß für diesmal, nämlich vor einem Jahre, die eine oder andere Ausgabe zur Not noch hingehen möchte, daß aber für das folgende Jahr mit einer Anerkennung nicht zu rechnen sei. Das ist geschehen, weil wir die Minderung des § 35 voraussahen. Zunächst einmal ist für

die Rechnung 1930/31

festzustellen, daß wir die vorausgesetzten Mehreinnahmen aus Reichssteuern im Betrage von 242 000 RM., die wir nach dem Vorbild des preußischen Finanzministers eingesetzt hatten, nicht hereinbekommen haben. Mehr eingekommen sind nur die Beträge aus der seinerzeit vom Reich eingeführten Biersteuer und der Mineralwassersteuer, die im wesentlichen den Gemeinden zugute gekommen sind.

Bei den Landessteuern beträgt das Ist in der genannten Zeit 954 000 RM., bei einem Ansatz für das ganze Jahr von 1 430 000 RM. Besonders empfindlich ist auch der

Rückgang aus der Domänen- und Forstverwaltung.

Insgesamt sind bis zum 1. Februar d. Js. nur 190 000 RM. abgeführt worden gegen 591 000 RM. Jahresansatz. Hier wird jedoch noch eine wesentliche Besserung zu erwarten sein. Die Gerichtskosten werden eine Minderung kaum erfahren haben, ebensowenig die Verwaltungsgebühren, obwohl man das Jahresergebnis noch nicht sicher berechnen kann.

Bereits zu Beginn des Rechnungsjahres sind die sämtlichen Sachposten auf 75 Prozent gesetzt worden, die Dienstreisen sind wesentlich eingeschränkt, und das Landespräsidium hat sich nicht veranlaßt gesehen, die Ermächtigung des Landtags hinsichtlich der personellen Ausführung des Etats voll auszunutzen, so sehr die Beamtenorganisationen auch dafür eingetreten sind. Unter den außerordentlichen Ausgaben haben wir vermieden, was nur eben zu vermeiden war. Als Grundsatz gilt, daß nur solche Beträge allenfalls angewiesen werden, bei denen unbedingt feststeht, daß sie durch feste Anleihen abgedeckt werden können.

Und nun

zum Voranschlag 1931

Ausgangspunkt meiner Betrachtungen sind die Reichsmaßnahmen und unsere Erfahrungen bei der Durchführung des laufenden Voranschlags. Es erhebt sich die Frage, was sich in unsern finanzpolitischen Verhältnissen durch die Maßnahmen des Reichs geändert hat. Ich gehe dabei zurück auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 nud führe hier nacheinander die Bestimmungen an, die für die Gestaltung unseres Haushalts in der einen oder andern Weise von Einfluß sind oder sein werden.

1. Handelt es sich um die Einnahmen für die Gemeinden in der Gestalt der Getränkesteuer, der Biersteuer und der Bürgersteuer. Aus einer Übersicht über die bisheregie Einführung von

Bürger-, Bier- und Getränkesteuern in Lippe

ergibt sich, daß die Bürgersteuer bisher eingeführt worden ist in 5 Städten mit einem voraussichtlichen Jahresertrag für 1930 von 111 000 RM., in 58 Gemeinden des Amts Detmold mit einem Jahresertrag von 60 000 RM., in 7 Gemeinden des Amts Brake mit einem Jahresertrag von 10 300 RM., in 23 Gemeinden des Amts Schötmar mit einem Jahresertrag von 21 000 RM. und in 21 Gemeinden des Amts Blomberg mit einem Jahresertrag von 11 200 RM., zusammen also in 114 Gemeinden mit einem Jahresertrag von 213 500 RM. Die Biersteuer ist eingeführt in 5 Städten mit 68 200 RM. Jahresertrag, in 22 Gemeinden des Amts Detmold mit 20 000 RM. Jahresertrag, in 7 Gemeinden des Amts Brake mit 6900 RM. Jahresertrag, zusammen in 34 Gemeinden mit einem Jahresertrag von 95 100 RM. Die Getränkesteuer hat keine Anwendung gefunden. Die Aufsichtsbehörden haben wegen der Einführung der Steuern in verschiedenen Fällen eingreifen müssen, so der Bezirksausschuß für die Stadt Detmold und die Amtsausschüsse für die Ämter Detmold, Brake und Schötmar. Durch diese Besteuerungsmöglichkeiten hat sich die Finanzlage der Gemeinden etwas gehoben und sie wird mit der Ermächtigung, die aus der Notverordnung quillt, vom 1. April 1931 an eine weitere Ausgestaltung erfahren.

Wenn man von der natürlich üblen, aus dem Arbeitsmarkt kommenden Entwicklung absieht, so ist

die Lage der Gemeinden

im Laufe der letzten Jahre erträglich gewesen. Die Rechnungsabschlüsse des Jahres 1929 weisen jedenfalls keine bedenklichen Ergebnisse auf, abgesehen vielleicht von ganz vereinzelten Erscheinungen. Natürlich muß vorausgesetzt werden, daß die aus der Arbeitsmarktlage fließende Bedrohung der Gemeindefinanzen nicht allzu lange anhält.

2. Es ist für uns von Belang die in der Reichsnotverordnung vorgesehene Ausgabenbegrenzung. Reich, Länder und Gemeinden sollen in den Jahren 1932 und 1933 keine höheren Ausgaben leisten, als wie sie für 1931 festgesetzt sind.

3. Die Gehaltskürzung geht vom 1. Februar 1931 an. Die ordnungsmäßige Verrechnung für 1931 finden Sie in dem Haushaltsentwurf, und soweit die Gemeinden in Frage kommen, ist das Notwendige von uns veranlaßt. Für Februar und März 1931 ergibt sich noch eine besondere Ersparnis von 67 000 RM., die als Einnahme in den Voranschlag 1931 aufzunehmen wäre. Mit dieser Ersparnis hat es eine besondere Bewandtnis. Es hat sich damals ein Streit darüber entwickelt, ob der Reichsfinanzminister befugt sein sollte, aus Anlaß der Gehaltskürzung Minderungen der Steueranteile der Länder und Gemeinden vorzunehmen, die in einem Umfang von 100 Millionen RM. vorgesehen waren. Hiergegen haben sich die Länderregierungen mit aller Entschiedenheit gewehrt, und nach langem Kampf ist dann ein Ausweg gefunden worden, den man allerdings als einen etwas kümmerlichen bezeichnet hat. Auf der einen Seite sollte die Vordatierung der Gehaltskürzung den Ländern zugute kommen und die zweiten 50 Millionen RM. sollten dadurch ausgeglichen werden, daß der Reichsfinanzminister 50 Millionen RM. Reichsbahnvorzugsaktien versilberte und den Erlös Ländern und Gemeinden zur Verfügung stellte. Ob dieser Verkauf gelingen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Ich habe neulich einmal mit dem Vertreter des Reichsfinanzministers darüber konferiert und von ihm gehört, daß noch nicht abzusehen wäre, ob diese Gelder den Ländern bar überwiesen würden oder ob sie sie in natura, also in der Form der Zertifikate selbst bekämen. In diesem letzten Falle würden wir allerdings auch glückliche Besitzer von Reichsbahnvorzugsaktien werden, wobei die Frage, wie ihre Verwertung möglich sein würde, demnächst anzuschneiden sein möchte.

4. Die Steuervereinfachung und -vereinheitlichung soll vom 1. April 1932 an eintreten. Es handelt sich da um eine Kette von Maßnahmen, die im wesentlichen auf der Erkenntnis beruhen, daß das Reich zurzeit doch einen recht kostspieligen Veranlagungs- und Erhebungsapparat hat und daß bei vielen Arbeiten das Ergebnis der Arbeit in finanzieller Hinsicht den Aufwand in keiner Weise lohnt. Die Steuervereinheitlichung ist nun in der Weise gedacht, daß sowohl bei den Grundsteuerpflichtigen wie bei den Gewerbesteuerpflichtigen ihre besondere Einkommensteuer durch die Grundsteuer bzw. die Gewerbesteuer abgegolten sein solle, soweit es sich um die ersten 6000 RM. steuerpflichtiges Einkommen handelt. Ich will darauf aufmerksam machen, daß alle diese Gesetze, mit denen wir uns im Laufe des Jahres wahrscheinlich noch zu beschäftigen haben weredn, für unsere lippische Realsteuergesetzgebung von ganz erheblicher Bedeutung sind. Wir stehen vor einschneidenden Änderungen, bei denen insbesondere die soziale Ausgestaltung und Staffelung unserer Gesetze in Gefahr ist. Die zwingenden Reichsvorschriften, gegen die wir uns gewehrt haben, lassen eine solche Staffelung nicht mehr zu. Auf der andern Seite sind wir natürlich in der Lage, durch die Gestaltung des Tausendsatzes die Realsteuerhöhe nach unseren besonderen Bedürfnissen zu normieren. Es wird die Aufgabe des Landespräsidiums sein, rechtzeitig nach den inzwischen noch notwendigen Maßnahmen des Reiches die Landesgesetzgebung vorzubereiten.

5. In der Frage der Senkung der Realsteuern sind die Grundsätze der Reichsnotverordnung unverkennbar:

a) Vom 1. April 1931 an dürfen den Realsteuern keine höheren Steuersätze zugrunde gelegt werden, als sie bis zum 31. Dezember 1930 beschlossen waren.
b) Dasselbe gilt für die Entschuldungssteuer.
c) Die Senkung der Grundwertsteuer beträgt 10 v. H., die der Gewerbesteuer 20 v. H.
d) Die Deckung der so entstehenden Ausfälle erfolgt zugunsten von Land und Gemeinden durch die Hälfte des Wohnungsbauanteils der Entschuldungssteuer vom Jahre 1930.

Nun sind allerdings auf Betreiben der Länderregierungen eine Reihe von Ausnahmebestimmungen in die Notverordnung hineingekommen. Die erste Ausnahmebestimmung ist die, daß zugunsten der Länder, die besonders großen Wohnungsmangel haben, Minderungen jener Senkungsverpflichtung eintreten können. Daneben ist eine Hauptbestimmung, daß Länder, die seit 1926 ihre Realsteuern nicht wesentlich erhöht und bei denen die schwebenden Schulden einen erheblichen Umfang angenommen haben, mit Ermächtigung des Reichsfinanzministers von der Senkungsverpflichtung befreit werden können. In diesen Ländern ist die Möglichkeit, daß die erwähnte Hälfte des Wohnungsbauanteils der Entschuldungssteuer zur Minderung der schwebenden Schulden verwandt wird. Wir haben nun eine sorgfältige Prüfung unserer Realsteuerverhältnisse eintreten lassen und konnten uns dabei insbesondere die Verhältnisse der Reichsstatistik, die bis in das Jahr 1928/29 reichen, zunutze machen. Diese Vergleichungen haben ergeben, daß, wie das von mir früher wiederholt behauptet und bewiesen worden ist, von irgendeiner Überspannung der Realsteuern in Lippe in keiner Weise geredet werden kann; Lippe steht im Gegenteil, wie hier nachgewiesen werden kann, unter allen deutschen Ländern an letzter Stelle. Das erfüllt uns mit einer inneren Befriedigung, legt uns allerdings auch eine gewisse Verantwortung auf.

Hiernach haben wir ohne Bedenken beim Reichsfinanzminister die erforderlichen Anträge gestellt, zu genehmigen, daß bei uns von der an sich vorgesehenen Realsteuersenkung abgesehen werden möchte. Dabei geben wir zu, daß die Voraussetzung des Artikels 6 Abs. 2 des bezüglichen Teils der Notverordnung nicht erfüllt ist. Einen außerordentlichen Wohnungsmangel haben wir nämlich infolge der starken Wohnungsbautätigkeit in Lippe nicht mehr. Wohl aber kommt der Artikel 9 dieses Teils der Notverordnung in Frage. Für Lippe trifft sowohl die Voraussetzung zu, daß seit dem Jahre 1926 keine wesentliche Erhöhung der Realsteuern erfolgt sein darf, wie auch die andere Voraussetzung, daß das Land schwebende Schulden in außerordentlichem Umfange haben muß. Der Herr Reichsfinanzminister hat unter Anerkennung der von uns dargelegten Gesichtspunkte an sich unter dem 17. Februar 1931 anerkannt, daß für das Land Lippe die Voraussetzungen der Vorschrift des § 9 des vierten Teils Kap. I der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 gegeben sind. Das Landespräsidium hat die daraus sich ergebenden Folgerungen bereits gezogen und unterbreitet dem Landtag durch den Etat die entsprechenden Entschließungen.

6. Eine nicht unwesentliche Änderung des Finanzausgleichs vom 10. August 1925 ist ebenfalls für das Land von nachteiligen Folgen. Aus der Umsatzsteuer war den Ländern bisher ein Betrag von 450 Millionen RM. garantiert. Wurde er nicht erreicht, so war ein Betrag aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer, der dem fehlenden Betrag entsprach, nach dem Umsatzsteuerschlüssel auf die Länder zu verteilen. In der Notverordnung ist nun jener Betrag von 450 Millionen RM. auf 375 Millionen RM. herabgesetzt. Da uns der Umsatzsteuerschlüssel günstig ist, wirkt sich diese Bestimmung als eine Benachteiligung aus.

7. Die Änderung des § 35 F.A.G. ist Ihnen bekannt. Wenn anfangs noch gehofft war, daß die Reichsregierung diese Bestimmung, die der preußischen Anregung entsprochen hat, nicht in die Notverordnung aufnehmen werde, so ist diese Hoffnung leider nicht erfüllt worden. Wir haben nur erreicht, daß der Schnittpunkt nicht mit dem 1. April 1930 bestehen bliebe, sondern daß er zugunsten der Länder, die ihre Rechnungsanteile bereits für das Jahr beziehen, in dem sie aufkommen, auf den 1. April 1931 verlegt wurde. Und damit ist wenigstens für das folgende Rechnungsjahr 1930/31 der volle Betrag aus § 35 gesichert.

8. Erfolgt die Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer nunmehr nach einem veränderten Schlüssel, der, wie es heißt, den Bedürfnissen der Länder Rechnung trägt, in denen die Abnutzung der Wege für die Kraftfahrzeuge besonders stark ist. Auch diese Änderung des Verteilungsschlüssels ist im wesentlichen wie die Änderung unter 6. auf das Betreiben von Sachsen und Hamburg zurückzuführen, ohne daß man sagen könnte, daß sie innerlich gerechtfertigt wäre. Wir in Lippe können jedenfalls von unseren Straßen sagen, daß sie sehr stark benutzt wird, zumal da Lippe sonntägliches Ausfallstor für das rheinisch-westfälische Industriegebiet ist. Es tut einem mitunter leid, daß man die Besitzer dieser Automobile nicht zur Abgeltung des Schadens zwingen kann, der durch die Wegeabnutzung durch sie im Lande Lippe angerichtet wird.

9. 20 Millionen RM. sollen außerordentlich an die Länder verteilt werden, wenn bereits vom 1. April 1931 an die Einkommensteuer bis zu 6000 RM. Jahreseinkommen durch die Grundwertsteuer bzw. Gewerbesteuer abgegolten würde. Für Lippe würde das nicht in Frage kommen.

10. Eine kleine Verringerung der Gebühren der Armenanwälte tritt dadurch ein, daß durch die Notverordnung diese Gebühren um ein Geringes herabgesetzt worden sind.

11. Auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft setzt die Notverordnung bestimmte Richtlinien fest, die wir erfreulicherweise bei unsern praktischen Maßnahmen bisher schon beachtet haben.

Die Einzelheiten der Voranschlagsposten brauche ich nicht zu berühren, ich will daher etwas summarisch verfahren. Unter den Einnahmen haben wir leider

eine Minderung um fast 900 000 RM.

zu verzeichnen, wenn Sie die sog. Mehreinnahmen aus Reichsüberweisungssteuern des Jahres 1930 dabei unberücksichtigt lassen. Das Mehr von 135 000 RM. entfällt auf die Rennwettsteuer, die Biersteuer und die Mineralwassersteuer. Die Landessteuern sind im wesentlichen stabil, was sich aus ihrem Charakter als Objektsteuern ohne weiteres ergibt. Mit gewissen Minderungen werden wir uns aber auch hier aus der Wirtschaftslage abfinden müssen. Empfindlich wird wahrscheinlich die Einbuße aus den Betriebsverwaltungen werden, wir wollen aber sorgen und sehen, daß durch verständige Maßnahmen und durch Einsparungen keine allzu schwere Schädigung eintritt.

Die Ausgabenseite weist zwar in personeller Hinsicht die bekannte Zwangsläufigkeit auf, und darüber brauche ich nicht zu reden. Den

Notfonds für die Gemeinden

haben wir leider streichen müssen. Er hat ja ohnehin wegen seines Charakters nicht überall Freundschaft erfahren, wenn ich auch zugebe, daß dieser Hinweis den Gemeinden keine ausreichende Rechtfertigung für den Wegfall geben kann. In der Not der Zeit ist es aber dem Lande glatt unmöglich, diese 100 000 bzw. 150 000 RM. wiederum zu leisten. An der ordnungsmäßigen Schuldentilgung möchten wir gerade auch in diesem Jahre festhalten. Vom Dienstaufwand sind allgemein 10 Prozent abgestrichen, mit Ausnahme der Exekutivbeamten, für die besondere Gründe anerkannt werden mußten. Die Streichung ist im übrigen auch in den Fällen erreicht, wenn an sich gewisse Rechtsvorbehalte gegeben waren. Bei der

Herabminderung der sachlichen Ausgaben

hat es viel Kampf gegeben und Hinweise darauf, daß auch hier mancherlei Zwangsläufigkeiten auszuhalten wären. Wir haben aber zunächst einmal nach Möglichkeit gemindert. Ob wir als Entschädigung an die Landesbank für die Erledigung der Landkassengeschäfte auf die Dauer den recht hohen Betrag von 33 000 RM. bezahlen können, wird noch besonders zu prüfen sein. 1913 kostete die Landkasse 14 225 M. Die Notstandsbeihilfen sind um 33⅓ gekürzt. Beim Wegebau ist ein Abstrich von 180 000 RM. erfolgt. Alles was besonders unter Förderung der Erwerbstätigkeit zusammengefaßt war, hat sich ebenfalls wesentliche Minderungen gefallen lassen müssen, und wenn es auch schmerzlich ist, daß wir beim Landesfürsorgeverband ebenfalls den Rotstift haben gebrauchen müssen, so ließ sich auch dies in der gegenwärtigen Zeit leider nicht umgehen.

In wie starkem Maße wir in Gegenwart und Zukunft durch

Steigerungen unserer Gehalts- u. Versorgungsbezüge

belastet werden, ergibt ein einfacher vergleichender Überblick für 1913 und 1931. In der allgemeinen Landesverwaltung haben sich die Gehaltsleistungen in dieser Zeit von 833 000 M auf 2 019 000 RM. gesteigert, die Versorgungsbezüge von 131 000 M auf 394 000 RM. Bei den Lehrern ergeben sich Steigerungen in den Gehaltsbezügen von 882 000 M auf 2 667 000 RM. und in den Versorgungsbezügen von 73 000 M auf 427 000 RM., die Betriebsverwaltungen stehen mit 471 000 M zu 1 361 000 RM. und die Ruhegehaltsbeträge mit 42 000 M zu 170 000 RM.

Ich habe auf der andern Seite gerade hinsichtlich

der Schullasten

noch einmal Gelegenheit genommen, notwendige Vergleichungen durchzuführen und bin zunächst zu der Feststellung gelangt, daß im Jahre 1927 die persönlichen Volksschullasten für das ganze Reich pro Kopf 18,08 RM. ausgemacht haben, die Ruhegehälter 2,44 RM. Nach der Reichsstatistik ist folgender Satz von Wert: Die höchste Schülerzahl weist Lippe auf, das jedoch gegenüber Oldenburg eine verhältnismäßig niedrige, nur knapp den Durchschnitt überragende Lehrerzahl hat. Die Lasten für die Volksschule sind nach einer früheren statistischen Feststellung, wobei also die neuere Entwicklung nicht berücksichtigt wurde, auf den Kopf wie folgt berechnet worden: Bayern 12,45 RM., Baden 13,89 RM., Hessen 15,04 RM., Braunschweig 16,18 RM., Anhalt 15,34 RM., Mecklenburg-Strelitz 15,99 RM., Lippe 11,26 RM. Für die Jetztzeit treffen diese Zahlen also nicht mehr zu. Im Laufe der letzten Tage ist dann durch Befragung des preußischen Innenministeriums festgestellt worden, wie hoch der Jahresbetrag an reinen Personalkosten sei, der auf eine Volksschullehrkraft entfällt. Für 1930 ist für Preußen die Zahl 5271,80 RM. genannt worden, für Lippe ergibt sich nach den Zahlen aus dem Voranschlag eine Summe von 4856 RM.; bei Zurechnung der auf jeden im Dienst befindlichen Lehrer entfallenden Aufwendungen an Versorgungsbezügen erhöhen sich diese Beträge auf 7079,60 RM. und 5514 RM. in Lippe.

Bemerkenswert ist ja der

starke Zudrang zu den höheren Schulen.

Mag es an sich ein erfreuliches Moment sein, so werden wir uns andererseits darüber klar sein müssen, daß dieser Zudrang nur bis zu einem gewissen Grade von einem wirtschaftlich und finanziell nicht leistungsfähigen Staatswesen ausgehalten werden kann. Wir werden voraussichtlich sehr bald zu einschneidenden Entschließungen kommen, die ich jetzt nur andeute, ohne im einzelnen darauf einzugehen. Es ist unmöglich, die Entwicklung sich selber zu überlassen und vom Staat aus die sich aus der ungehemmten Steigerung ergebenden Folgerungen hinsichtlich der Lehrer usw. anzuerkennen. Notfalls wird man ja auch vor dem Abbau von bestehenden Anstalten nicht zurückschrecken dürfen. Schließlich muß alles aus dem einheitlichen Gewinn bzw. Erübrigung der deutschen Volkswirtschaft bezahlt werden, aus dem Nichts kommt Nichts, und auch für die Kulturpolitik gilt der alte Satz, daß man sie nur so weit treiben kann, wie man die Mittel dafür aufzubringen vermag.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Herr Drake zunächst mit den wirtschaftlichen Betrieben des Landes, der Bautätigkeit im vergangenen Jahr, gab einige Angaben aus dem Jahresbericht des Gewerbeaufsichtsbeamten bekannt und ging näher auf die Maßnahmen für die Landwirtschaft ein. Des weiteren gab er einen Überblick über die Tätigkeit der Justizverwaltung und machte Angaben über die Gesundheitsfürsorge. Wir werden diesen Teil seiner Ausführungen morgen veröffentlichen.

Nach der Rede des Herrn Drake trat der Landtag in die

1. Lesung der Vorlage über die Aufhebung der Landesstrafanstalt

ein. Der stellvertretende Leiter der Anstalt, Oberregierungsrat Böhmer, begründete die Vorlage vor allem mit dem Argument, daß sich in dem veralteten Gebäude — die Anstalt wurde in den vierziger Jahren des vor. Jahrhunderts errichtet — ein moderner Strafvollzug nicht durchführen lasse. Gewisse Nachteile werde die Aufhebung zweifellos mit sich bringen, sie müßten aber in Kauf genommen werden.

Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Der Landtag legte sodann in einer kurzen nichtöffentlichen Sitzung den Arbeitsplan fest. Wie mitgeteilt wurde, tagt der Landtag heute (Freitag) als Kommission in nichtöffentlicher Sitzung. Die nächste öffentliche Vollsitzung findet am Sonnabend, 28. Februar, vormittags 10 Uhr, statt.

Grundlegende Arbeit zur Fremdenwerbung

In den gemütlichen Räumen des uralten Bögerhofs, hart an der hessisch-lippischen Grenze, hatten sich am Sonntag die Wegewarte des Extertalvereins mit den angrenzenden Vereinen unter Vorsitz des Landeswegewarts K. Bachler zu einer Aussprache eingefunden.

Zunächst wurde der Extertalverein im Rahmen des LVV. als vierter Bezirk anerkannt und als dessen Vorsitzender Lehrer Beckmeier (Almena) und als Stellvertreter Förster Brakemeier (Bösingfeld) gewählt. Die Grenzen des Bezirks wurden festgelegt von Varenholz—Sternberg—Barntrup—Waldquelle—Goldbeck—Forellental—Rinteln—Möllenbeck—Varenholz. Die Bezeichnung der schon vor längerer Zeit festgelegten Wanderwege ist inzwischen vom Extertalverein z. T. mit der Mitwirkung des LVV. erfolgt.

Die einzelnen Wege wurden nun folgendermaßen eingeteilt: Es übernehmen: Barntrup nach Sternberg und Alverdissen, Alverdissen nach Sternberg, Eimke, Hoherasch, Sonneborn, Bösingfeld nach Eimke, Hoherasch-Waldquelle, Goldbeck—Wennenkamp. Almena nach Sternberg, Ziegenberg, Heidelbecker Knick und von Varenholz nach Sternberg und von Bremke nach Wennenkamp und von Heidelbecker Knick nach Bögerhof. Rinteln nach Forellental, Möllenbeck, Heidelbeck. Möllenbeck nach Varenholz und Ziegenberg. Sternberg nach Eimke, Asemissen. Außerdem übernimmt Hameln nach Waldquelle und nach Forellental. — Der LVV. leistet für jeden Kilometer bezeichneter Waldstrecke einen Zuschuß. Der Vertreter von Rinteln sprach sich gegen jede Vergütung aus. Dagegen wurde ihm vom LVV. entgegengehalten, daß diese Vergütung so minimal sei, daß sie als eine Bezahlung für geleistete Arbeit nicht angesprochen werden könne; sie stelle eine Erstattung für gehabte Auslagen da, der Kilometer-Vergütung solle nur ein Maßstab seinnach dem eine Unterstützung berechnet werden könne.

Ueber die Beschilderung der Wege fand eine längere Aussprache statt. Allein mit Farbzeichen ist manchem Wanderer nicht gedient und an besonders kritischen Punkten (Kreuzungen) ist die Anbringung eines Wegweisers erforderlich. Allerseits war die Ansicht für einheitliche Beschilderung vorhanden. Auf welche Weise die Kosten für die Wegetafeln (als deren beste die schon lange im Harz erprobten Zinkblechschilder anerkannt wurden) aufgebracht werden, muß die demnächst stattfindende Vollsitzung des Wegeausschusses mit dem Vorstand des Verbandes sowie die Sitzung des Verkehrsverbandes Weserbergland ergeben. Man war sich aber einig, daß diese Sache eine ebenso, wenn nicht größere Werbung bedeute wie die Herausgabe von Werbeschriften. Die Vollsitzung wird auch über die Art der Beschriftung, ob mit Schablone, Drucktypen oder handemalt, entscheiden. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Die Anregung der Herausgabe einer Tabelle der von jedem Ort ausgehenden Wanderwege fand allgemeine Zustimmung und wird von den einzelnen Vereinen gemacht werden.

Ueber die Herausgabe einer Wanderkarte, die von Lehrer Haase (Leopoldstal) angeregt wurde, fand eine rege Aussprache statt, an der sich besonders Studiendirektor Ande und Studienrat Fricke beteiligten. Während Herr Ande für eine solche, wie sie für den östlichen Teil des Teutoburger Waldes herausgegeben ist, eintrat, sprach sich Herr Fricke mehr für die Herausgabe einer solchen vom Reichsamt für Landesaufnahme aus. Ein Ergebnis konnte nicht erzielt werden. Herr Haase soll der nächsten Versammlung genaue Unterlagen für Preis und Brauchbarkeit beider Kartenarten vorlegen. Lehrer Mesch sprach über die Errichtung einer Jugendherberge auf Schloß Sternberg und fand allgemeine Befürwortung. Lehrer Haase legte den Plan einer Sammlung von vorhandenen Bildern aus dem Bezirk vor. Die Bilder sollen für eine Lichtbildsammlung Verwendung finden. Angeregt wurde die Anlegung von Wanderschutzpfaden. Herr Nehlmeier (Lemgo) trat für die Errichtung von Schutzhütten am Heidelberger Knick ein. Ebenfalls wurde die Aufstellung von Orientierungstafeln besprochen. — Möge die zähe und unermütliche Arbeit des Wald- und Wegeausschusses Erfolg haben und mögen auch die Vereine und Verbände einsehen, daß die Arbeit eine grundlegende und erfolgreiche für den Fremdenverkehr bedeutet, die auch die heimische Bevölkerung zum Wandern anregt und zur Gesundung des Volkes mit beiträgt. K. B.

Große öffentl. vaterländische Kundgebung

in Detmold im „Neuen Krug" am Sonntag, dem 1. März 1931, abends 8.15 Uhr

Redner: Reichstagsabgeordneter Dingeldey, Führer der Deutschen Volkspartei

Kartenvorverkauf in der Zigarrenhandlung Meich. Detmold, Lange Straße

Aus dem Vereinsleben

Jungdeutsche Schwesternschaften, Ballei Lippe.

In einer anregenden und neubelebenden Arbeit verlief die Tagung der Jungdeutschen Schwesternschaften der Ballei Lippe vom letzten Sonntag in Bad Pyrmont, die außerordentlich stark besucht war und unter der Leitung von Schw. Stattshalterin Schierenberg stand. Als Gast hatte sich außerdem unsere Großballeistatthalterin Schwester Dehls aus Minden eingefunden. In großen Zügen kennzeichnete Schw. Schierenberg die Notzeit unseres Vaterlandes auf allen Gebieten, die es nicht länger dulde, daß auch heute noch viele unserer deutschen Frauen immer noch abseits von allen Geschehnissen in Volk und Staat stünden. Mehr als bisher müsse die deutsche Frau sich für das Schicksal ihres Volkes interessieren, denn sie sei durch das ihr verliehene Wahlrecht mitverantwortlich dafür, daß endlich Mittel und Wege gefunden würden, um unser Volk aus dem Tiefstand der Jetztzeit einem wirklichen und wahren Wiederaufstieg entgegenzuführen. Es sei Aufgabe der jungdeutschen Mitschwestern, in dieser Notzeit sich mit aller Liebe und Wärme zum Dienst am deutschen Volke zur Verfügung zu stellen und über den Rahmen des jungdeutschen Kreises hinaus auch Verständnis bei allen Kreisen unseres Volkes für die Not der Gegenwart zu erwecken. Die im Anschluß an diese ernsten Ausführungen stattfindende Verpflichtung von Führerinnen und Schwestern erbrachte ein erfreuliches Bild des weiteren erfolgreichen Anwachsens der Jungdeutschen Schwesternschaften. Schw. Stuckmann hielt dann einen Vortrag über „Frauenarbeit" und wies besonders auf die Notwendigkeit einer stärkeren Erfassung der deutschen Jugend hin, die im Materialismus der Zeit nicht versinken dürfte, sondern im Glauben an die Zukunft unseres Vaterlandes mithineingezogen werden müsse in unsere jungdeutsche Arbeit. Schw. Dehls wies in ihrer Ansprache auf die Notwendigkeit des Zusammenwirkens mit anderen Frauenorganisationen hin, die im Ziel vielfach dasselbe wollten, deren Wege sich jedoch in dieser Notzeit noch zu sehr trennten. Auch hat sie die Schwestern zur weiteren Arbeit in der Herstellung der Trachtenpuppen, die sie als einen wertvollen Beitrag für die kulturelle Betätigung innerhalb der Schwesternschaften hielt, zumal der Erlös aus diesen fertiggestellten Trachtenpuppen allgemein-wohltätigen Zwecken zugeführt werden soll. Die im Sommer in Dortmund stattfindende öffentliche Trachtenschau soll auch der Oeffentlichkeit ein praktisches Bild jungdeutschen Wirkens geben. Alsdann vereinte die Schwestern bei Kaffee und Kuchen ein geselliges Beisammensein in Form einer Abschiedsfeier für die der Ballei Westfalen angehörenden Einbeiten Nerken, Hameln, Pyrmont und Rinteln. Wenn auch räumlich künstlich getrennt, so seien diese Schwesterverbänden dennoch durch die Arbeit im Dienste an der jungdeutschen Idee mit den übrigen Lippe-Schwestern aufs herzlichste verbunden. Ein dann noch zum Schluß stattfindender Lichtbildervortrag zeigte ein anschauliches Bild über jungdeutsches Schwesternschaftsleben und fand herzlichen und dankbaren Beifall. Mit dem Wunsche, auch fernerhin in Treue und ersprießender Arbeit zum Dienst in der jungdeutschen Idee bereit zu sein, schloß Schwester Stattshalterin Schierenberg die Tagung gegen 7½ Uhr.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Die Gastbaus-Angestellten fordern die Beseitigung der Gemeinde-Biersteuer.

Die Hauptverwaltung des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Cafe-Angestellten, christlich-nationale Berufsgewerkschaft der Gastbausangestellten, befaßte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Gemeindebiersteuer und beschloß, die folgende einstimmig angenommene Entschließung an Reichsregierung und Reichsrat gelangen zu lassen:

Die Gemeindebiersteuer hat wo sie eingeführt ist, für das Gastwirtsgewerbe Folgen gezeitigt, die sich in einer geradezu katastrophalen Art und Weise auswirken. Sie hat zu einem starken Rückgang des Umsatzes geführt und die Gastbausbesucher aus den Betrieben hinausgesteuert. Weiter führt die Gemeindebiersteuer zu einer Verminderung der Arbeitsmöglichkeiten für die Arbeitnehmer des Gastwirtsgewerbes, zu Betriebseinschränkungen und Entlassungen und somit zu einer vermehrten Belastung des Arbeitsmarktes.

Die Notlage der Gemeinden durchaus nicht verkennend, sind wir der nicht unberechtigten Auffassung, daß an Stelle einer derart wirkenden Sonderbesteuerung des Gastwirtsgewerbes ein anderer und gerechterer Ersatz gefunden werden kann. Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Cafe-Angestellten bittet daher im Auftrage seiner wesentlichen Teiles der Arbeitnehmer des Gastwirtegewerbes die Reichsregierung, möglichst beschleunigt ein Gesetz vorzubereiten, das die Gemeindebiersteuer wieder außer Kraft setzt.

Briefe an die Redaktion

Soll die Schule Kachtenhausen dem Sparkommissar zum Opfer fallen?

Kachtenhausen, 24. Febr. 1931.

Wie erst jetzt allmählich in unserem Dorfe bekannt wird, soll der Sparkommissar in seinem vielgenannten Gutachten auch die Aufhebung unserer Schule und ihre Zusammenlegung mit Helpup vorgeschlagen haben. Wir Gemeindemitglieder von Kachtenhausen sind durchaus damit einverstanden, daß zur richtigen Zeit und am rechten Platze gespart wird, mit einer solchen Art und Weise des Sparens aber, wie sie uns hier durch den Herrn Sparkommissar angemutet wird, können wir uns durchaus nicht befreunden.

Unser Schulvorstand und Schulausschuß sind stets bemüht gewesen, Schulgebäude und Schuleinrichtung in guter Ordnung zu halten. Wenn auch, soweit es erforderliche Neuerungen betraf, hier und da in der interessierten Elternschaft an einem etwas zu langsamen Tempo Kritik geübt wurde, so darf doch auch stets in solchen Fällen die Ueberlegung maßgebend gewesen sein, daß zur Ermöglichung eines geordneten Schulbetriebes letzten Endes auch eine weise Sparsamkeit unerläßlich ist. Ernstliche finanzielle Schwierigkeiten, unter denen ja heute auch manche Schulgemeinden leiden sollen (vgl. eine unserer Nachbargemeinden!!), sind uns darum bisher unbekannt. Muß es da nicht als Hohn empfunden werden, daß auf Veranlassung des Herrn Reichssparkommissars ausgerechnet diese nachweislich Sparsamkeit und gute Geschäftsführung mit „Betriebs-Illegung" bestraft werden soll?! Wir hoffen, daß es nicht so weit kommt! Wir können nicht glauben, daß es eine Sparsamkeit geben kann, die den Willen zum Sparen bestraft.

Wie wir hören, will man sich hier in unserer Gemeinde schon sehr bald einachend mit der äußerst wichtigen Frage des Fortbestandes der Schule beschäftigen. Es gibt viele Gründe, die ein Volksbestreben gebieterisch fordern. Wir wollen nicht vorgreifen. Vorstehende Ueberlegungen mögen vorerst genügen, das Gutachten, soweit es uns betrifft, zu beleuchten.

Jmlig's Kandinetten Koren-Kaffee
wofmals billigst! 1 Pfund Paket nur noch 43 ₰

Hinweise

Am Freitag früh beginnt die „Weiße Woche" bei S. Alsbera & Co. Man muß das Wesen der „Weißen Woche" verstehen, um ihre Volkstümlichkeit zu begreifen. Wie bekannt, stellt sie nur Qualitäten in den Vordergrund. Sie leistet darin Erstaunliches und wenn man die kleinen Preise betrachtet, fast Unbegreifliches. Man wird mit viel besseren Qualitäten und für viel weniger Geld als im vorigen Jahre seine Ausstueuerbedürfnisse aufrischen können. Wieder in einem elegant zu schönen Rahmen, der alle in seinen Bann zwingt, sind die Schaufenster- und Innendekorationen ausgeführt. Eine Stickmaschine besticht die während der ersten 4 Tage gefaltete Bett-, Tisch- und Leibwäsche vollkommen unentgeltlich. — Lesen Sie aufmerksam die der heutigen Ausgabe beiliegende vierseitige Extraeinlage der Firma Alsberg und sichern Sie sich den Vorteil, während der „Weißen Woche" einzukaufen.

Geschäftliches

Das Fahrrad eine Sparkasse. Für Fahrtkosten zu und von der Arbeitsstätte gibt die werktätige Bevölkerung selbst unter Ausnutzung aller durch Wochenkarte oder Monatsfahrschein gebotenen Vergünstigungen mit der Zeit mehr aus als die Anschaffung eines Markenrades kosten würde. Bei monatlichen Fahrtkosten von 10 RM würden in 5 Jahren 600 RM aufzubringen sein. Ein Markenrad erhält man schon für ca. 100 Mk., Versicherungsschein zu Bereifung in 5 Jahren ca. 30 Mk., Pflegekosten und kleinere Neuerungen ca. 50 Mk. insgesamt 180 Mk. Man spart also 420 Mk. Dabei ist die Lebensdauer eines Markenfahrrades eine bedeutend längere als 5 Jahre. Man hat außerdem den unabhängig von jedem Fahrplan zu sein. Voraussetzung hierfür aber ist, daß Sie sich ein unverwüstliches Qualitätsrad zulegen. Ein solches ist die Siegermarke der ersten Deutschland-Rundfahrt Dürkopp-Bielefeld.

*

Glückliche Hausfrauen von heute. Wenn man bedenkt, wie schwer es noch die Hausfrau vor 50 Jahren hatte! Wenn man alte und moderne Wirtschaftsmethoden miteinander vergleicht, darf sich die Hausfrau von heute wirklich glücklich schätzen! Denn wie einfach und leicht ist jetzt das Wirtschaften! Da sind die weltbekannten Sunlicht Wasch- und Putzmittel: die reine Sunlicht Seife zum Einseifen der Wäsche, für die Hände und zur Körperpflege, die milden Lux Seifenflocken für alle Wäsche. Suma für den Waschkessel und Vim zum schonenden Putzen aller Hausgeräte. Diese vier Helfer ersparen der Hausfrau viel Arbeit und schonen alles, was sie damit reinigt.

Dabei trägt jede Packung der Sunlicht Erzeugnisse einen wertvollen Gutschein, für den sie nützliche und hübsche Werbegaben erhält. So bringt das Wirtschaften mit Sunlicht Seife, Vim, Suma und Lux Seifenflocken jeder Hausfrau mehr Freude und Ersparnisse. Der reich illustrierte Sunlicht-Werbegaben-Katalog liegt bei jedem Händler zum Aussuchen schöner Sachen bereit.

Vereins- und Versammlungskalender

Heiligenkirchen. Kameradschaftlicher Verein. Versammlung am Sonntag, 1. März, nachm. 4 Uhr. Erscheinen aller Kameraden und Freunde erforderlich.

Schönemark-Schmedissen. Krieger-Verein. Versammlung Sonntag, 1. März, nachm. 5 Uhr, im Kruge zu Schönemark.

Horn. Jungdeutscher Orden. Freitag abds. 8,15 Uhr, Staatsbürgerabend der Ortsgruppe Horn der Volksn. Reichsb. im Hotel zur Post. Erscheinen aller Schwestern und Brüder dringend geboten. — Sonnabend, abds. 8,15 Uhr, Brüderabend im Hotel zur Post. — Erscheinen aller Brüder Pflicht!

Pivitsheide. Touristenverein „Die Naturfreunde". Freitagabend Sprechchorprobe bei Merten (im kleinen Saal). Sonnabendabend 8 Uhr Mitgliederversammlung. (Vorstand und technische Leiter um 7,15 Uhr.)

Helpup, Stadt und Mühlen. „Der Stahlhelm". Dienstag, 3. März, 20 Uhr, Versammlung bei Schwartze in Mühlen.

Lieme. Jungdeutscher Orden. Nächster Brüderabend am Freitag, 27. Februar, abends 8.30 Uhr.

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.

Pivitsheide. Sonntag, vorm. 9 Uhr, „Zum Donnerteich". **Heidenoldendorf.** Montagabend 8 Uhr im „Obern Krug".

Oesterholz, 25. Febr. Aus den Vereinen. Der Männergesangverein „Liederkranz" beschloß in seiner letzten Sitzung, sein diesjähriges Stiftungsfest am 16. März bei Gastwirt Hunecke zu feiern. Die Nachbarvereine werden gebeten, diesen Tag frei zu halten.

Aus dem Sportleben

Landes-Sport-Zeitung

Ein unbekannter Weltrekord

Etksprung von 200 m Tiefe und 150 m Weite.

In der jetzigen sportbegeisterten Zeit mit ihren Spitzenleistungen auf allen Gebieten verdient eine eigentlich ungewollte Leistung der Vergangenheit entrissen zu werden, die kaum glaublich erschiene, wenn nicht zahlreiche Augenzeugen die Richtigkeit bestätigen könnten.

Die große und kleine Schneegrube im Riesengebirge gehören zu den romantischsten, aber auch gefährlichsten Touristengebieten der deutschen Gebirge. Besonders im Winter gewähren die fast senkrecht abstürzenden 200 Meter tiefen Steilwände einen grandiosen Anblick. Am 19. Februar 1911 waren der Jäger Curdres vom Hirschberger Jägerbataillon Nr. 5 mit einigen Kameraden auf einer Uebungstour mit Schneeschuhen. Gegen Mittag war die kleine Gruppe Soldaten auf dem kahlen Buckel des Hohen Rades angelangt. Ein heftiger Sturm, der sich zeitweise zum Orkan steigerte, hatte den losen Schnee vor sich her und hinterließ eine blanke Eisfläche, die den klappernden Eichholzern kaum Halt bot. **Den Sturm im Rücken sausten die Soldaten das Hohe Rad hinunter, hinein in die Wolkenfetzen, die dem Gebirgskamm entlang jagten und jede Aussicht unmöglich machten. Curdres, immer an der Spitze, wurde von dem Sturm seitwärts abgedrängt, und zwar direkt auf die Schneegruben zu.. Nichts ahnend passierte er eine überhängende Schneeverwehung und sauste bei vollem Bewußtsein in die fast bodenlose Tiefe, über die größte Sprungschanze, die je ein Springer bezwang.** Curdres hat später erzählt, daß er in tadelloser Sprunghaltung hinabflog, sonst wäre auch der Ausgang des phantastischen Harras-Sprunges ein anderer gewesen. Der Jäger landete wohlbehalten, nur mit einem kaum gespürten Bluterguß im rechten Knie, 200 Meter tiefer im meterhohen Schnee. Er buddelte sich heraus und begrüßte später die herzugekommenen Retter mit Lachen. — Jene Zeit von 1911 dachte nicht daran, aus seiner Leistung eine „Tat" zu machen.

Heute abend:

Beginn des Breslauer Sechstagerennens

Durch die Absagen von Louet (Frankreich) und Knabenhans (Schweiz) sind in der Zusammensetzung des Breslauer Sechstagefeldes Umstellungen notwendig geworden. Faudet fährt nun mit seinem Landsmann Peir und der Schweizer Bühler hat den Südfranzosen Renaud als Partner erhalten. Folgende 13 Mannschaften werden nunmehr am Freitagbend in der Jahrhunderthalle auf die 146 Stunden lange Reise gehen: Rieger-Piet van Kempen, Schön-Pijnenburg, Preuß-Resiger, Göbel-Junge, Tietz-Maczynski, Krüger-Funda, Knappe-Kutz, Siegel-Thierbach, Hoffmann-Maidorn, Thollembeek-Braspenning, Dinale-Negrini, Faudet-Peix und Bühler-Renaud. — Die Vorwettbewerbe sind den Amateuren vorbehalten. 13 Mannschaften bestreiten ein Stundenmannschaftsrennen.

Ski-Rekordspringen in der Schweiz

Sigmund Ruud steht 81 Meter.

Auf der neuen Bolgenschanze in Davos kam am Dienstag ein internationales Skispringen zum Austrag, bei dem ganz hervorragende Leistungen einem vieltausendköpfigen und begeisterten Publikum gezeigt wurden. Den Vogel schoß der bekannte Norweger Sigmund Ruud ab, der außer Wettbewerb einen phänomenalen Sprung von 81 Meter Weite durchstand, nachdem er bei seinem ersten Versuch bei dieser Marke gestürzt war. Der Schweizer Fritz Kaufmann, der Sieger des Springens, stand bei seinem Rekordversuch nur 68 Meter, während er bei 78 Meter zu Fall kam. Der bei den FIS.-Rennen in Oberhof gestartete Engländer Nixon stellte mit 62 Meter einen neuen Landesrekord auf. Der Schweizer Chiogna kam auf 60 und der Holländer Loppunt stand 58 Meter.

Was bringt der Sonntag?

Der

Wintersport

steht noch einmal im Zeichen großer Ereignisse. Im Berliner Sportpalast werden die

Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen

für Damen, Herren und Paare entschieden. Den Rahmen geben internationale Eishockeykämpfe mit Deutschland, Weltmeister Kanada, Oesterreich und Tschechoslowakei. Bei den Holmenkollen Skirennen in Oslo interessiert das Abschneiden der deutschen Vertreter Heinz Ermel und Willi Bogner. — Hochbetrieb herrscht im

Fußball,

wo trotz der Terminsorgen in den Meisterschaftsspielen einzelne Vereine noch Zeit zu Freundschaftskämpfen haben. Die La Plata-Mannschaft aus Argentinien weilt am Sonnabend in Düsseldorf bei Fortuna und spielt am Sonntag in Berlin gegen Tennis Borussia. Phönix Lübeck hat Kamraterna Malmö zu Gast. — Großkämpfe stehen im

Handball

bevor. In der Vorschlußrunde um den DSB.-Pokal treffen in Hannover Norddeutschland und Brandenburg zusammen, während sich in Magdeburg Mitteldeutschland und der Bakenverband gegenüberstehen. — Die

Turner

veranstalten am Sonntag in Stuttgart ein Hallen-Turn- und Sportfest, bei dem der Höhepunkt der

Kunstturnländerkampf Deutschland — Schweiz

ist. — Im

Schwimmen

wartet der 1. Frankfurter SC. mit gutbesetzten nationalen Wettkämpfen auf, an denen sich in erster Linie die süddeutsche Extraklasse beteiligt. Die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft probt in Magdeburg.

Sport in Kürze

In den Tennistämpfen an der Riviera trat in den Schlußrunden der Meisterschaften von Monaco in Montecarlo auch die deutsche Rangklassenerste Cilly Außem in Aktion. Die Kölnerin gewann das Doppel mit Frl. Valerio gegen Mathieu-Barbier 6:4, 7:5, wurde aber im Einzel von der Französin Mathieu 7:5, 3:6, 6:4 bezwungen. — In Beaulieu schlug im Herreneinzel der Ire Rogen den Franzosen du Plaiz 6:1, 10:8, 3:6, 5:7, 6:3.

Ein Vierländerkampf in Form eines Mannschaftsrennens, zu dem jede Nation vier Mannschaften stellt, wird am 8. März das Programm der Pariser Winterbahn zieren. Die deutschen Farben vertreten Rausch-Hürtgen, Thierbach-Siegel und Preuß-Resiger, zu denen sich noch ein weiteres Paar gesellt.

Oblm. Biebig, noch vor einigen Jahren ein bedeutender Rennreiter, hat sich ganz dem Turniersport gewidmet und ist jetzt für vier Monate zur Spanischen Reitschule abkommandiert worden, um sich in der Dressurreiterei weiterzubilden.

Europa-Bergmeister Hans von Stuck wurde in der letzten Sitzung der Obersten Nationalen Sportkommission bis auf weiteres die Lizenz entzogen. Gegen den bekannten Rennfahrer lagen Vorwürfe über Vorgänge im In- und Ausland vor, die jedoch in der Sitzung nicht nachgeprüft werden konnten, so daß man ihn bis zur Klärung vorläufig vom Sportbetrieb ausschloß.

Aus den Vereinen

SV. Entrup-Motorf.

Durch Absagen eines Gegners bitten wir für Sonntag, den 1. März, um Spielangebot für 1. und 2. Mannschaft. Anschrift: L. Hartmann, Motorf, Tel. Lemgo 97. — Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Hallenübungen an jedem Dienstag abends 8 Uhr in Entrup stattfinden.

Doppelter Vorteil auch für Sie – billiges Wirtschaften, wertvolle Gaben.



Sparsame Hausfrauen wollen das Beste für ihr Geld haben und wählen deshalb als Wasch- und Putzmittel die bewährten Sunlicht-Erzeugnisse: die prächtig schäumenden Lux Seifenflocken zum schonenden Waschen aller — auch der großen — Wäsche; die milde Sunlicht Seife für Wäsche, Hand und Haus und schließlich Vim, das sparsame Putzmittel, zum Reinigen und Polieren aller Gegenstände.

Für die gesammelten Gutscheine kann sich die kluge Hausfrau am Ende des Monats manchen Wunsch erfüllen; ohne Mehrkosten erhält sie wertvolle Gaben, die sie nach Ihrem Geschmack aus dem Sunlicht-Werbegabenkatalog wählt.



LUX Seifenflocken
Normalpaket 30 Pf.
Doppelgroße Pack. 50 Pf.

SUNLICHT Seife
Doppelstück 30 Pf.
Großer Würfel 25 Pf.

VIM
Normaldose 30 Pf.
Doppelgroße Dose 50 Pf.

DIE 3 GUTEN SUNLICHT PRODUKTE

Wie die Sunlichtgaben eine große Hilfe im Haushalt bedeuten können, teilt uns Frau Minna L., Gera, mit:

Jeden Monat verbrauche ich in meinem Hause:		Das bringt mir an Gutscheinen:
5 Pakete Lux Seifenflocken	à 30	5 Gutscheine
6 Doppelstücke Sunlicht Seife	à 30	6 Gutscheine
4 Dosen Vim	à 30	4 Gutscheine
		15 Gutscheine

... und dafür habe ich zu meinem Sunlicht-Besteck wieder einen neuen Eßlöffel!

Jetzt so billig – dabei wertvolle Gaben!

SK 1–54

SUNLICHT GESELLSCHAFT AG · MANNHEIM-BERLIN



Wahlkreis-Parteitag

der **Deutschen Volkspartei** Westfalen-Nord

am Sonnabend, 28. Februar u. Sonntag, 1. März in Detmold

Tagungsfolge:

Sonnabend, 28. Februar

Nachmittags 3.30 Uhr: **Sitzung des Wahlkreisfrauenausschusses** im Hotel „Kaiserhof". Frau v. Kulessa, M. d. L., spricht über „Frauenfragen der Gegenwart". — Nachmittags 5.30 Uhr: **Wahlkreisvorstandssitzung** im „Gesellschaftshaus". — Abds. 9 Uhr: **Geselliges Beisammensein** der Tagungsteilnehmer im „Gesellschaftshaus".

Sonntag, 1. März

Vormittags 10 Uhr: **Wahlkreisvertretertag** im „Gesellschaftshaus". — Vormittags 10.30 Uhr: **Wahlkreisparteitag** im „Gesellschaftshaus". Der Parteiführer,

Reichstagsabg. Dingelden

spricht über

„Die politische Lage"

Reichstagsabg. Dr. **Hugo** und Reichstagsabg. **Feuerbaum** werden ebenfalls das Wort nehmen. Landtagsabgeordn. **Wigand, Berlin,** spricht über „Die Deutsche Volkspartei in Preußen". — Anschließend: Politische Aussprache.

Zur Teilnahme sind alle Parteimitglieder berechtigt.

Wein vom Faß

in bekannt bester Qualität

Rotwein Montagne . p. Ltr. **1.20** Mk.
Tarragona Ia . . . p. Ltr. **1.40** Mk.
Malaga Ia . . . . . p. Ltr. **1.60** Mk.

Bitte gespülte Flaschen mitbringen.

J. Kaul, Detmold, Lagesche Str. 1

Todesanzeige

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft, nach kurzem Leiden, im 84. Lebensjahre, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

August Meyer

Veteran von 1870—71

Im Namen der Hinterbliebenen:

Bertha Meyer
geb. Meyer

Holzhausen bei Sylbach, den 26. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause nach dem Friedhofe in Holzhausen aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute morgen 5 Uhr unser lieber Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Postschaffner i. R.

Aug. Schäfernolte

im 43. Lebensjahre aus dem Leben abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fritz Schäfernolte

Ehrsen, den 26. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 1. März, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Ehrsen 106, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, für die schönen Kranzspenden, dem Herrn Superintendent Lamberg für die trostreichen Worte, sowie dem M.G.V. „Liederfreund" sagen wir hiermit herzlichen Dank

Geschwister Kligge

Heiligenkirchen, Detmold, Hagen i.W., Lüdenscheid, den 26. Februar 1931

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir Allen herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Heinrich Meier

Hörsterbruch, 27. Februar 1931



Unsere billige

Hosen-Woche

vom 27. 2. — 6. 3. bringt **Hosen aller Art zu**

Einheitspreisen

M 1.50, 2.50, 3.50 4.-, 6.-, 8.- u. 10.-

Warum den Rock in den Schrank hängen, wenn die Hose aufgetrag? **Warum** keine neue Hose dazu kaufen? **Warum** nicht sparen, wo das Geld so knapp? **Wir bringen** Ihnen fast zu jedem Anzug **Ersatz**hose in gleichen oder ähnlichen Dessins.

Auch für **gedrungenkorpulent. Herren** haben wir passendes stets am Lager.

Wir liefern kurzfristig Hosen nach **Muster und Maß**

Trotz **billigst gestellter Preise** sind unsere Qual. **erstklassig!**

Mengenabgabe vorbehalten!

Prüfen Sie unser Angebot!

Es lohnt sich!

AVA

Hosen-Zentrale

Detmold, gegenüber d. Landgericht

Junge Hähne

zum braten

Pfund 1.10 M.

empfiehlt

Wildhandlung Kottmann

Achtung! Achtung!

Empfehle in bekannter Qualität zu äußersten Preisen:

Frisches Bauchfleisch Pfund Mk. 0.80
Schweinsschinken Pfund Mk. 0.90
Sauerkrautfleisch Pfund Mk. 0.80
Rinderbraten Pfund Mk. 1.—
Hammelfleisch Pfund Mk. 1.—
Liss. Leberwurst Pfund Mk. 0.76
Liss. Blutwurst Pfund Mk. 0.80
Fetten Speck Pfund Mk. 0.80
Thüringer Mett grob u. fein (gew.) Pfund Mk. 1.10
Wurstschmalz Pfund Mk. 0.80

Ferner Schinken zum Salzen und Rindfleisch (schier) zum Wursten.

Firma H. Valk

ff. Delikateß-Würstchen

Spez.: Aufschnitt

C. Brand

Lemgoer Straße 6

Empfehle heute frische **Hausmacherwurst**

Schweineschmalz Pfund 80 ₰

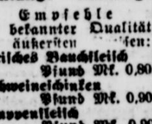
Wurstsuppe Pfd. 30 ₰, **Kuttelfleisch.** Pfd. von 30 ₰ an, **Wurstschmalz,** Pfd. 50 Pf., **Bauchfl.,** Pfd. 80 ₰, Ia **Bratfl.**

Fritz Schling

Nur das Gute bricht sich Bahn,

Piepers Würstchen

allen voran.



Empfehle

Ia jg. Fleisch

dichtfett. Suppenfleisch, Pfd. 60 Pf., Gehacktes, stets frisch, 2 Pfd. 1 M. ff. Knoblauchw., harte Mettwurst, ff. Würstch. Für gute Qualit. bürgt

Rohschlachtermeister Liebermann

Freiligrathstraße 4

Hühneraugen

einzewachsene Nägel und Ballen

entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer

Aug. Röwe

Detmold, Bruchstr. 17

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (601

Herm. Lindau

Detmold Krummestr 9

Gut möbl. Zimmer m. 1 oder 2 Betten auf sof. oder später zu vermiet. (auch tageweise).

Lemgoer Straße 24

Verdingung

Zum Neubau eines Spritzenhauses in der Gemeinde Augustdorf sollen die Maurer-, Zimmerer-, Tischler-, Dachdecker-, Klempner- und Anstreicher-Arbeiten vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Landratsamt (Zimm. 17) während der Dienststunden zur Einsicht aus. Angebotsformulare werden gegen Erstattung der Schreibkosten abgegeben.

Angebote sind bis zum 10. März d. J. vormittags 10 Uhr, bei mir einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Detmold, den 25. Februar 1931.

2076) **Der Landrat.**

Zu Ostern beginne ich

vollständige Unterrichtskurse für Obertertia und Untersekunda

zur Vorbereitung auf das sog. Einjährige für Schüler und Schülerinnen in allen Fächern, auch Latein für Reformrealgymnasium.

Geringe Schülerzahl, gewissenhafter gründlicher Unterricht, individuelle Behandlung. Monatliches Schulgeld.

Geheimrat v. Schilgen, Palaisstr. 27

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des Landratsamts Detmold verkaufe ich am **Dienstag, dem 3. März 1931** 1 **Jagdgewehr** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Käufer wollen sich um 9½ Uhr bei Gastwirt Breinker, Nienkrug, in Klüt einfind.

Bahlhausen, 26. Februar 1931.

Gerke, Vollziehungsbeamter.

Wir verkaufen:

Große Restposten erstklassiger Schuhe

in allen Größen

bis 80% unter Preis

Beginn heute!

Bitte besuchen Sie uns! **Es lohnt!**

Riesenschuhlager

C.A. Grothe

Ecke Lange Straße und Woldemarstr.

Freitag u. Sonnabend noch billiger!

Pflanzenfett, garant. rein	1-Pfd.-Tafel	38 ₰
Margarine, hochfein	1 Pfd.	59 ₰
Holländer Vollfettkäse	1 Pfd.	99 ₰
Molkereibutter bekannte feinste ostfriesische	1 Pfd.	178 ₰
Ausnahmeangebot		
Gem. Marmelade, hochf.	2-Pfd.-Eimer	85 ₰
Kaffee, frisch geröstet	¼ Pfd.	45 ₰
Kakao	¼ Pfd.	15 ₰
Tee, Suchong	⅛ Pfd.	35 ₰
Karotten, hochfein, zart	1-Kls.-Dose	24 ₰
Gemüseerbsen, hochf., zart	1-Kls.-Dose	39 ₰
Riesen-Viktoria-Erbsen garantiert weichkochend	1 Pfd.	29 ₰
Grüne, ausgelesene Erbsen	1 Pfd.	21 ₰
Würstchen, große, 72 Gr. schwer	1 Paar	25 ₰

Auf Wunsch Lieferung frei Haus

Teleka, Bruchstr. 31 - Ruf 2260

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, ihren Bedarf an Gemüse stets in ihrem eigenen Geschäft zu decken.

Wir liefern:

Wirsing	à Pfd.	-.12
Weißkohl	„ „	-.08
Rotkohl	„ „	-.12
Blumenkohl, je nach Größe und Qualität	von	-.45 an
Prima Speisemöhren	à Pfd.	-.05
Prima Steckrüben	„ „	-.05

Prima Speisekartoffeln treffen nach gelinder Witterung wieder ein.

Bananen	Pfd.	-.55
Apfelsinen	Stck. 4, 6 u.	-.09
Zitronen	Stck.	-.07

Sämtliche Sorten

Sämereien

insbesondere kleine Paketware, sind in anerkannten, guten Qualitäten in unseren Verteilungsstellen vorrätig.

Bestellungen auf Saatkartoffeln, Saathafer, Saatgerste usw. erbitten wir schon jetzt in unseren Verteilungsstellen aufzugeben.

Lippischer Konsum-Verein

Kammersänger Richard Tauber auf Schallplatten

Dein ist mein ganzes Herz / Immer nur Lächeln / Ade, mein kleiner Gardeoffizier / Das Lied ist aus / Pardon, Madame / Good Night

Musikinstr. - Spezial - Geschäft

C. Ackermeier, Lemgoer Straße 5

Mod. Lichtspielhaus

Lange Str. 74 Direktion: Gustav Vogelsang **Fernruf 2519**

Das größte Ereignis für Detmold

ist der neue Lichttonfilm-Start mit

Richard Tauber

als Prinz Sou Chong in

Das Land des Lächelns

Ein Großtonfilm auf Lichttongerät

Regie: Max Reichmann **Musik: Franz Lehár**

Mitwirkende der Rahmen-Handlung:

Ein exotischer Fürst . . . . . **Richard Tauber**
Liesa . . . . . Mary Losseff
Der Gesandte, ihr Vater . . . . . H. Mierendorff
Die alte Exzellenz . . . . . Karl Platen

Personen der Operette:

Prinz Sou Chong . . . . . **Richard Tauber**
Liesa . . . . . Margit Suchy
Mi . . . . . Hella Kürthy
Gustl . . . . . Willy Stettner
Der Hundertjährige . . . . . Max Schreck
Zwei alte Chinesen . . . Georg John, Karl Platen

Am Dirigentenpult: **Franz Lehár.**

Schlager, die Tauber singt:

Dein ist mein Herz / Immer nur lächeln / Zu zweit beim Tee / Von Apfelblüten einen Kranz / Wer hat die Liebe uns ins Herz gesenkt / Meine Liebe, deine Liebe / Liebes Schwesterlein / Schau mein Gesicht . . .

Musik aller Schlager von Franz Lehár

Texte hierzu sind an der Kasse unentgeltlich zu haben.

„Das Land des Lächelns" im Spiegel der Presse!

Hier nur einige Pressestimmen von vielen.

Dresdener Nachrichten: . . . Der Regisseur Max Reichmann ist ganz selbständig, großzügig und ideenreich vorgegangen. Sein „Land des Lächelns" ist ein Paradies geworden. Und der Adam und die Eva dieses Paradieses, Richard Tauber und Margit Suchy, zaubern mit ihren Prachtstimmen allerlei paradiesische Herrlichkeiten hervor . . . .

8-Uhr-Abendblatt, Berlin: . . . . Richard Tauber singt herrlich: die ganze Fülle seiner Stimme ist unverfälscht festgehalten . . . **Meister Lehár dirigiert das Orchester, dirigiert seine wundervolle Musik, die so klangrein und schön herauskommt, daß man unweigerlich wieder in ihren Zauberbann gezogen wird.**

Düsseldorfer Stadtanzeiger: . . . Den stimmgewaltigen Tenor in einer Lehárschen Operette leibhaftig singen zu hören, ist zu verlockend, daß wohl nur wenige diesem Reiz widerstehen werden.

Außerdem: ‚Micky Maus' und ‚Floch u. Flickie'

Zwei Kurztonfilme und die Wochenschau

Für Jugendliche freigegeben

Besucht die Nachmittags-Vorstellungen!

Geschlossene Vorstellungen: Wochentags **4.15, 6.30, 8.15** | Sonntags **3, 5.45, 8.15**

Freikarten haben keine Gültigkeit

Möbel kauft man nicht beim ersten Besten!

Verlangen Sie leihweise unseren Katalog für komplette Zimmereinrichtungen

Gebrüder Schürmann A.-G.

BIELEFELD — Essen — Köln — Dortmund

Westfalenhaus

Größter Spezial-Möbelkonzern Deutschlands

Eine Leistung

ist die **Tha-Ga-Werbung** während der Tha-Ga-Kaffee-Tage

vom 26. Febr. bis einschließl. 7. März 1931

ist der schöne große Kuchenteller, der in dieser Zeit als Tha-Ga-Erinnerung den Kunden überreicht wird, die 1 Pfund Kaffee oder ½ Pfund Tee, oder ½ Pfund Kaffee und ¼ Pfund Tee kaufen,

ist das Dauer-System der Tha-Ga-Gutscheine,

ist die gleichmäßig hohe Qualität der Tha-Ga-Ware und deren äußerst kalkulierter Preis.



Der Tha-Ga-Mann trifft das Richtige!

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Detmold, Lemgo, Lage, Oerlinghausen

Hiddeser Hof Hiddesen

Sonnabend, 28. Febr.

Bunter Abend

Anfang 8 Uhr

Autowerkstatt od. Fabrikräume mit Nebenräumen

zu sofort gesucht

Schriftliche Angebote unter Nr. 2110 an die Geschäft. der Landesztg.

Landestheater

Freitag, 27. F. 19.45 U.

Lustspiel-Neuheit von den Verfassern des „Garten Eden"

Das Geld auf der Straße

Sonntag 1. M. 19.45 U.

Das Geld auf der Straße

Bahnhof Detmold

Sonnabend, 14—2 Uhr abholbar, gelbfil., groß.

Futter-Kartoffeln

Bestellung erbeten.

Wortmann, Fernr. 2280



Vereinigte Lichtspiele

Direktion: Gustav Vogelsang

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Lange Str. 63 **Fernruf 2384**

Nur 4 Tage

Freitag bis einschließl. Montag

Der neue große Tonfilm-Erfolg

Der Korvettenkapitän

Ein 100prozentiger Ton- und Sprechfilm mit den beliebten Darstellern:

Harry Liedtke

Maria Paudler, L. Eisenschütz, Irene Krauß, Fr. Kampers, Hans Junkermann u. a.

9 Akte Regie: R. Walther-Fein

Ein toller Schwank unter blauen Tunas von d. Marine. Eine Spitzenleistung der Tonfilmkunst mit Schlagern, die man nicht vergißt. Komik, Stimmung, Humor, über den man sich gesund lacht.

Vorher den spannenden Großfilm

Das Land ohne Recht

Eine amerikanische Sensation mit **Tom Tyler und Nathalie Joyce** in den Hauptrollen.

5 Akte Regie: J. P. McGowan

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags **3.15** Uhr Sonntags: **3 5.30 8.15** Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele

Bergstr. 7 **Lage i. L.** Tel. 936

Ab heute, Freitag bis einschließlich Donnerstag

den großen Ton- u. Sprechfilm-Erfolg

Die Lindenwirtin

Ein großer Einakter-Tonfilm mit

Käthe Dorsch

Hans Heins Bollmann

zwei prominente deutsche Bühnenschauspieler, ferner: **Karl Platen, Paul Henkels, Ida Perrs, F. Wilh. Marie Elsner, Leo Schützendorf u. a.**

Schlager des Tonfilms:

Du blonde Lindenwirtin vom Rhein — Du bist mein Morgen- und mein Abendgebet'chen — Mein Herz hat leise dein Herz gerührt — Zu jeder Liebe gehört ein Gläschen Wein.

Im Beiprogramm:

das Kulturfilm-Lustspiel

Auf in den Kampf, Terrero

Heiteres aus der Silly-Mick-Serie.

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:

Wochentags: 3.15 Uhr abends
Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

F. W. Ruthe

Schuhmachermeister

Detmold, Schülerstraße 7

Spezial-Werkstatt

für Orthopädie. Feinste Maßarbeit für Jagd, Sport, Luxus.

Werkstätte für die gute Schuhreparatur

Verlangen Sie Angebote und Referenzen.

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384

Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg. Bürobedarfshaus

Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

10/50 PS Wanderer-Luxus-Limousine

Extra-Anfertigung, allerneuestes Modell, fabrikneu (der ganze Wagen ist ein Prachtstück), umständehalber aus Privathand **billig zu verkaufen.**

Nur wirkliche Interessenten wollen sich melden unter K. U. 5472 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Bielefeld

Eichene sowie pol.

Schlafzimmer und Küchen

gegen Kasse in großen Quantitäten günstig zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. E. 70 bef. **Rudolf Mosse, Köln a./Rh.**

Schwein

ca. 200 Pfd., zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 2100 an die Geschäft. der Landesztg.

Fettes Schwein

ca. 250 Pfd. Lebendgew., zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. Nr. 2093 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Gaskocher

(Küppersbusch), 2 Kochstellen u. 2 Wärmstell., mit Eisentisch, alles tadellos erhalten, bill. zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäft. der Lbsztg.

Gebr. Kochherd

zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 2071 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Räucherschrank

gut erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Schriftl. Preisangebote unt. Nr. 2094 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

15 000.— Mk.

werden auf erstklassige Kleinlandwirtschaft an 1. Stelle für sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2086 an die Geschäft. der Landesztg.

Suche z. 1. 4. oder 1. 5. für meine Tochter leichte

Stellung

im Haushalt. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2098 an d. Geschäft. d. Lbsztg.

Jung. Kaufmann

sucht sich mit 5000 bis 10 000 Mk. tätig an k. Fabrikunternehmen zu beteiligen. Schriftl. Ang. unter Nr. 2063 an die Geschäft der Landesztg.

Stellen besetzt!

H. Hurell, Ziegelmstr. Clanzunit, Bez. Leipzig

Suche zu sofort jung., lediges (2094

Knecht

Landw. Fr. Brokmann Hörste bei Lage i. L.

Sohn achtbar. Eltern zum 1. April als

Lehrling

gesucht. (2099

L. Oberbera, Lage i. L. Eisenwarenhandlung

Bäckerlehrling

für Brot- u. Feinbäck. zu Ostern ges. Selbstgeschrieb. Angeb. unter Nr. 2098 an d. Geschäft. der Landeszeitung erb.

2 einfach möblierte Zimmer mit 3 Bett. u. anschließ. Wohnraum zu billigem Preise zu vermieten. (2092

Lemgoer Straße 24

Gut möbl. Zimmer

zum 1. 3. zu vermiet. **Lange Straße 69/71**

Möbl. Zimmer, Woche 4.50 M., auch 2 Zimm. mit Küche zu vermiet. **Wallgraben 32**

2 neu möblierte

Zimmer

kompl. Wohnstube und Schlafzimm., sowie ein leeres Zimmer f. RM. 50.— monatl. in Bad Salzuflen zu vermiet. Schr. Offert. unt. Nr. 2077 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Kurhotel Göricke

Horn-Externsteine Telefon 244

Sonnabend, den 28. Februar d. J.: **Kostümfest**

— Autoverbindung nach allen Richtungen —

Sonntag, den 1. März: **Künstler-Konzert**

Eichen-, Buchen-Nutzholz-Verkauf

Am **Sonnabend, dem 28. Febr. 1931, mittags 1 Uhr,** soll in **Rienhagen bei Detmold** im Röhrbusch, an der Straße Detmold—Lage, öffentlich meistbietend verkauft werden:

50 Stück Eichen mit 34 fm (kurze, fast astreine Abschnitte)
300 starke Eichen-Kampyfähle
4 Stück Buchen mit 4,95 fm (Astr.) und ca. 5 Fuder Buchen-Astreisig.

Aufmaßlisten über Nutzholz durch Förster Sobbe, Biesen. (2060

Altemeier, Heiden Nr. 4

Achtung!

Infolge günstigen Einkaufs habe ich meine **Fleischpreise rücksichtslos herabgesetzt.**

Rindfleisch, sämtl. Stücken, auch **Bratenfleisch,** schieres mit Beilage, **Rouladen** mit Beilage, sowie **Rostbraf,** je Pfund	**80 Pf.**
Rindermett	**Pfd. 90 Pf.**
Extra gemachte Rinderwurst	**Pfd. 30 Pf.**
Kalbfleisch, sämtl. Stücke	**Pfd. 80 Pf.**
Keule im Ganzen	**Pfd. 90 Pf.**

Keule in jedem Gewicht lieferbar solange der Vorrat reicht. (1843

Besichtigen Sie meine Qualitätsware und lassen Sie sich nicht beirren.

engros en detail

Hammerschlag

Spezial-Rind- und Kalbschlachterei

Lage i. L. Fernsprecher 739

Zuckerkranke!

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.

Fr. Löw, Waldorf L 104 (Hessen)

Bad Salzuflen-Schötmar

Herzliche Einladung an die Jugend!

50. Gründungstag

des Jugendbundes **für entschiedenes Christentum**

am Sonntag, dem 1. März 1931 abends 7.30 Uhr im gr. Saale des reform. Gemeindehauses

Eintritt frei!

1. Deklamatorium
2. Lichtbilder aus der Arbeit des Jugendbundes

Jugendbund für entschiedenes Christentum Bad Salzuflen

Das Werk der Krupps

Zum Tode Margarete Krupps. — Die Genies im Hause Krupp. — Die Umstellung des Werkes nach dem Kriege.

Hochbetagt ist in Essen Margarete Krupp, die Witwe Friedrich Alfred Krupps, gestorben. Eine schlichte und gütige Frau, hat sie den größten Teil ihres Lebens dem Ausbau des sozialen Dienstes der Werke gewidmet. Unter ihrer Aufsicht entstanden die großen Wohnsiedlungen in der Nähe Essens, die Erholungshäuser, die Spitäler, Altersheime und die Kindergärten. Zu der Zeit, als ihr Mann noch lebte, widmete sie sich der Verwaltung ihrer Schöpfungen auf sozialem Gebiet, durch ihre äußere Schlichtheit, ihr tiefes Pflichtgefühl und ihre ehrliche Sorge für alle die, die mit dem Werk ihrer Familie verbunden waren, band sie ein starkes Gefühl von Verehrung und aufrichtiger Wertschätzung an ihre Person.



Der Tod dieser Frau ruft auch das Interesse an das Werk auf, das die Familie Krupp in knapp 120 Jahren bis zu seiner heutigen Entwicklung geschaffen hat. Die Krupps sind in der Geschichte der industriellen Entwicklung Deutschlands zu Begriffen geworden, in denen sich Solidität und strenge Sachlichkeit mit einer gesunden Initiative und zähem Beharrungswillen einen. Die Krupps waren niemals das, was man Industrieritter nennt. Wenn auch ihr Werk durch zahllose Kanäle mit der gesamten deutschen Wirtschaft verbunden war, so hörte man doch niemals den Namen Krupp in Verbindung mit spekulativen Transaktionen. Niemals war auf irgendeiner der deutschen Börsen eine Kruppaktie vorzufinden. Das Werk blieb Familienbesitz, auch dann, als nach dem Aussterben des männlichen Stammes der Familie die Aktiengründung vorgenommen werden mußte. Heute liegt die Verwaltung der Werke in den Händen eines Direktoriums, das sich sichtlich bemüht, die Leitung der Geschäfte in dem Geiste der Männer fortzuführen, die als Gründer die Voraussetzungen für die Entwicklung des Gesamtwerkes geschaffen hatten.

Der erste der Krupps: Friedrich. Im Jahre 1787 geboren, war er sein ganzes Leben von dem leidenschaftlichen Gedanken besessen, der deutschen Eisentechnik die Entfaltungsmöglichkeiten zu geben, die damals in so hervorragendem Maße in England gegeben waren. Gußstahl wollte er herstellen, ein Erzeugnis, das dem englischen Stahl überlegen, zum mindesten aber gleichwertig sein sollte. Friedrich Krupp experimentierte auf einem kleinen Hüttenwerk. Sie hieß die Gute-Hoffnungs-Hütte. Ein Name, der heute gleichfalls ein Begriff ist, damals aber noch nichts besagte. Die Versuche des jungen Friedrich Krupp scheiterten, die Geschäfte auf der Hütte gingen schlecht und er mußte das Werk verkaufen. Einer der Käufer hieß Franz Haniel, seine Nachfahren sind heute noch Besitzer der Gute-Hoffnungs-Hütte.

Friedrich Krupp, zunächst gescheitert, wandte sich wieder der Leitung seines mütterlichen Spezereigeschäftes zu. Er verkaufte Rosinen, Heringe und Salz und fühlte sich, was nicht wundernehmen kann, in seiner neuen Tätigkeit nicht gerade wohl. Bis zum Jahre 1811 hielt er das Leben als Gewürzkrämer aus, dann verkaufte er den Laden und steckte alles, was er an Geld aufbringen konnte, in den Erwerb eines kleinen Grundstücks, auf dem er einen Reckhammer und verschiedene Werkstätten errichtete. Nun ging das Experimentieren von neuem los. Jetzt mit mehr Glück, denn Friedrich Krupp erfand einen Gußstahl, der von preußischen Ingenieuren als ausgezeichnet und dem englischen überlegen bezeichnet wurde. Nun stellte der junge Industrielle sein ganzes nicht allzu ausgedehntes Werk auf seine neue Erfindung ein. Geschäftlich wollte die Sache aber nicht einschlagen, der Geldmangel machte sich immer wieder bemerkbar, und Kredite wollte er nicht aufnehmen (ein Zug, der den Krupps immer eigen war). Er verzweifelte beinahe am Gelingen seines Werkes. Kaum vierzigjährig starb er.

Sein Sohn Alfred Krupp war noch keine 15 Jahre alt, als der Vater starb. In den letzten Jahren zu Lebzeiten Friedrich Krupps hatte der Junge dem Vater bei der Erledigung der Korrespondenz geholfen. Ueberall, in die wichtigsten Dinge der Produktion hatte er sich Einblick verschafft. Und er hatte Interesse für das Ganze gewonnen, ein ganz bestimmtes und nahezu fressendes Interesse. Trotz seiner Jugend warf er sich mit einer Leidenschaftlichkeit sondergleichen auf die Leitung des verwaisten elterlichen Geschäfts. Er fand Aufträge, er organisierte, er erfand neue Vereinfachungen in der Herstellung, er sparte, wo er konnte, er gönnte sich nichts, und so erreichte er es, daß er wenigstens so viel erwarb, um den Arbeitern pünktlich ihren Wochenlohn auszahlen zu können. Später ging es dann langsam vorwärts, eine Löffelwalze aus Gußstahl, eine Erfindung Alfred Krupps, fand viel Anklang. Das von dem Werk hergestellte Gußeisen fand immer mehr Verwendung in den Werten, wo es auf Güte und Haltbarkeit des Materials ankam. Stahlschienen, Gußstahlachsen, Radreifen wurden in den Produktionsbereich des Werkes aufgenommen. Schließlich kam Alfred Krupp zu der Erkenntnis, daß die Erfindung des Gußstahls auch eine Revolutionierung der gesamten Rüstungsindustrie erbringen mußte. Der größte Teil des Werkes wurde also umgestellt auf die Herstellung von Kanonen, Mörsern, Panzerplatten usw. Was die Kruppwerke auf diesem Gebiet geleistet haben, weiß man. Im Deutsch-Französischen Kriege 1870/71 zeigte sich die Ueberlegenheit der deutschen Gußstahlgeschütze gegenüber den veralteten Systemen der Bronzerohre. Mit dem weiteren Aufschwung des Werkes ging Hand in Hand die Umstellung der Kruppfabriken auf die Selbstbedarfsdeckung. Dem Stahlwerk wurden neue Hochöfen, Erzbergwerke, Kohlenzechen angegliedert und somit ein von der übrigen Industrie ziemlich unabhängiges Ganzes geschaffen.

1887 starb Alfred Krupp. Sein Erbe übernahm sein einziger Sohn Friedrich Alfred, ein tüchtiger und kluger Mann, dem es auch gelang, das ihm von seinem Vater Ueberantwortete im gleichen Sinne weiterzuführen. Nach seinem Tode (der mit einem heute noch nicht ganz gelüfteten Geheimnis verbunden ist) wurde das Werk in einen Aktienbesitz umgewandelt. Nach dem Weltkriege und dem Zusammenbruch Deutschlands kam die kritischste Stunde für das Werk. Sie wurde überwunden. Mit einer Entschlossenheit und Initiative sondergleichen wurde die Gesamtfabrikation auf die Herstellung von Friedensmaterial umgestellt, ein ebenso mühevoller wie auch kostspieliger Prozeß, der aber gelang. Heute haben sich die Lokomotiven, Eisenbahnwaggons, Kraftwagen Krupps den gleichen propagandistischen Ruf gesichert, den einst die Kruppschen Kanonen besaßen. Und es dürfte wohl sicher sein, daß die Kruppwerke auch in den kommenden Jahrzehnten nichts von der Bedeutung verlieren werden, die sie heute für die Gestaltung der Gesamtwirtschaft Deutschlands haben.

Zu den Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen



Oben: Sonja Henie, Weltmeisterin. — Das Ehepaar Gaste, deutsche Meisterin im Paarlaufen. — Härtel, Deutscher Kampfspielmeister.

Unten: Fritzi Burger, Europameisterin 1930. — Schäfer, Weltkunstlaufmeister. — Frl. Flebbe, deutsche Meisterin.

Am 28. Februar finden im Berliner Sportpalast die Kämpfe um die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen statt.

Landbund und Agrarprogramm

Der Reichslandbund stellt in einer Erklärung fest, daß in dem Regierungsprogramm seine und der Grünen Front Forderungen auf Lastensenkung für die schwer ringende Landwirtschaft fast völlig fehlen und hält insbesondere an seiner bereits vorliegenden Kritik an der Osthilfe fest. Vorbehaltlich der Stellungnahme im einzelnen erkennt er trotzdem an, daß der Gesetzentwurf für die Reichsregierung weitere Möglichkeiten schafft, selbständig auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion den Schutz der rationalen Wirtschaft durchzuführen.

*

In einer Besprechung des Reichskanzlers mit Vertretern der Landwirtschaft, an der auch der preußische Ministerpräsident, die Reichsminister Schiele und Treviranus, der Reichsbankpräsident und der preußische Minister für Landwirtschaft teilnahmen, und die sich mit den gegenwärtigen Zuständen auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Kreditwesens befaßte, herrschte Einstimmigkeit darüber, daß beschleunigt weitere Erörterungen angestellt und auf ihrer Grundlage die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden sollen.

Orkan auf den Fidschi-Inseln

wtb. **Wellington**, 26. Febr. Die Fidschi-Inseln sind in den letzten Tagen von einem Orkan heimgesucht worden, der umfangreiche Ueberschwemmungen zur Folge hatte. Im Gebiet des Flusses Ba (Insel Viti-Levu) sollen 80 Personen und im Gebiet des Siga-Toka auf derselben Insel sogar 100 ums Leben gekommen sein. Der Sturm tobte mit solcher Gewalt, daß ein Leuchtturm umgeweht wurde.

Banditen im Schönheitssalon

Wie aus Brooklyn gemeldet wird, drangen drei mit Pistolen bewaffnete Räuber in einen Schönheitssalon ein, in dem ein Dutzend Damen in Behandlung waren. Sie bemächtigten sich der Schmucksachen der Damen sowie des Inhalts der Kasse und flüchteten. Ihre Beute beläuft sich auf ungefähr 3 000 Dollar.

Tagesspiegel

Zirkus Berlin.

Um den Posten des Berliner Oberbürgermeisters bewerben sich viele ernsthafte Kandidaten, Verwaltungsfachmänner, die bereits einen Namen haben. Kopfschüttelnd vernahm man vor einiger Zeit, daß sich auch ein Zirkusfachmann, Herr Stosch-Sarrasani, um den Oberbürgermeisterposten bewarb. Man sah in dem Bewerbungsschreiben solange einen guten Witz, bis sich eines Tages Herr Stosch-Sarrasani erneut hinsetzte und dem Berliner Magistrat mitteilte, daß seine Bewerbung absolut ernst gemeint sei.

Die Nachfolgerschaft des abgetretenen Herrn Böß scheint die Zirkusleute überhaupt sehr anzulocken. Neuerdings hat sich nämlich ein zweiter Mann der Manege, der Direktor des Zirkus Gleich, bei den Berliner Stadtvätern gemeldet. In seinem Bewerbungsschreiben behauptet er von sich, er sei der „geborene Diplomat, Organisator und Kaufmann", der Mann, den Berlin brauche. Um nun seinen Fachkollegen Stosch-Sarrasani endgültig aus dem Felde zu schlagen, will er der notleidenden Stadt Berlin im Falle seiner Wahl ein Darlehen von 3 Millionen RM. zur Verfügung stellen.

Ein verlockendes Angebot für die Berliner Stadtväter. Vorläufig weiß man noch nicht, welche Antwort sie dem ehrgeizigen Zirkusdirektor gegeben haben. Nur das eine weiß man: das der neue Bewerber ein ausgezeichneter Reklamefachmann ist, der allen seinen Konkurrenten beträchtlich voraus ist.

*

Die verpönte Micky-Maus.

Der rheinische Karneval, die Fastnachtsbälle im Reiche standen dieses Jahr im Zeichen der siegreichen Micky-Maus. Micky-Maus als Maske, Micky-Maus als Ansteckadel, Micky-Maus als Knallbonbon. Der arme Zeitgenosse konnte sich vor dem Ansturm der lieblichen Mäuse kaum noch schützen. Micky-Maus, die heißgeliebte, ist neuerdings der dänischen Zensur auf die Nerven gefallen. In dem Film „Silly Sympany" treten in einem Friedhof tanzende Skelette und Geister auf. In Dänemark stößt man sich an der heiteren Darstellung solcher ernsten Dinge, und so wird man wahrscheinlich den neuen Micky-Maus-Film einfach verbieten.

Walt Disney, der Schöpfer der Micky-Maus-Filme hat übrigens schon öfter böse Erfahrungen mit der Empfindlichkeit des Kinopublikums gemacht. Zu einem Verbot eines Micky-Maus-Films ist es aber doch noch nirgends gekommen. Dänemark scheint hier einen besonderen Ehrgeiz zu entwickeln. Micky-Maus wird also demnächst von der Zensur gefressen werden — wenigstens in Dänemark.

Ein Dummerjungenstreich

Gestern morgen waren in Berlin Gerüchte von einem Attentat auf den früheren Polizeipräsidenten Zörgiebel, der in Zehlendorf wohnt, verbreitet. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, kann von einem Attentat gar keine Rede sein. Sowohl Herr Zörgiebel als auch der Polizeipräsident Grzesinski haben einen Brief in einem gewöhnlichen grünen Kuvert erhalten, in welchem sich eine Streichholzschachtel, sowie Papierschnitzel und einige kleine Celluloidreste befanden. Als der Brief an Zörgiebel aufgerissen wurde, entstand durch Entzündung eines Streichholzes eine kleine Flamme, die sofort wieder verlöschte. Bei dem Brief an Herrn Grzesinski ist überhaupt nichts passiert. Es dürfte sich lediglich um einen dummen Scherz handeln.

Panik in Indien

Roman von Reinhold Fritz Grosser.

Alle Rechte auch das der Verfilmung, vorbehalten. Copyright by R. F. Grosser, Saulgau in Württemberg. (Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung)

10. Kapitel.

Einar Avillion schlug verwundert die Augen auf und starrte in ein Nichts. Eine undurchdringliche Dunstschicht breitete sich vor ihm aus, Schemen in immer größerer Anzahl schritten auf ihn zu — Nebelschleier — wie in jener Stunde, wo das lähmende Gefühl beginnender Ohnmacht sich bei ihm einstellte — senkten sich auf ihn herab. Aber schon wurde es lichter und lichter um ihn. Wie durch ein feines, zartes Gewebe oder wie durch ein feinmaschiges, enggewirktes Netz glaubte er zu sehen. Hell und klar hob sich etwas im Hintergrunde ab, wie eine aufgetürmte, grell schimmernde Schneewand leuchtend ... Dann teilte sich die lichte Fläche, zerriß der Schleier, und eine eiskalte Hand griff nach seinem Puls.

Im Nu stand Einar Avillion auf den Beinen, ebenso schnell, fast noch schneller stellte sich Betsed Naim vor ihm auf.

„Was ist vorgefallen?"

„Nichts, Sie haben geschlafen, Herr Avillion, geträumt."

„Nur geträumt?"

Avillions Gedanken arbeiteten mit gewohnter Schnelligkeit und Schärfe, formulierten sich in wunderbarer Klarheit und Feinheit und knüpften da wieder an, wo sie vorübergehend aufgehört, zu existieren. Als wenn er es soeben erst erlebt, stand er unter dem Eindruck der Szene, die sich vor wenigen Stunden in einem Zimmer des weißen Hauses auf dem Hügel in Selby abgespielt. Das andere, was dazwischenlag — dessen vermochte er sich nur teilweise zu erinnern. So erinnerte er sich unter anderem, daß er kurz nachdem, als tiefe Ohnmacht ihn umfing, noch einmal aufgewacht war. Still war es um ihn gewesen, still wie noch nie in seinem Leben. Der Kopf hatte ihm unsäglich geschmerzt und der mit hanfenen Stricken gefesselte Körper ... Jede Anstrengung, die er gemacht, um seine unerträgliche Lage zu erleichtern, schien das Gegenteil von dem, was er beabsichtigte, bewirken zu wollen, schien seine Schmerzen ins Unendliche zu steigern. Da hatte er sich ins Unvermeidliche gefügt. Nie war das Verlangen nach Ruhe so mächtig in ihm gewesen, nach Ruhe und Erlösung aus großer Seelen- und Körperpein, der Wunsch, sich und seinen Zustand zu vergessen. Während er noch die gewohnten Betrachtungen gemacht, hatte sich plötzlich die asketische Gestalt des Inders über ihn gebeugt, mit zwingendem, hypnotischem Blick ihn fixierend, wie um das ihn paralysierende Gefühl der Hilflosigkeit noch zu vertiefen ... Laute, die er noch nie vernommen, drangen an sein Ohr — Was dann weiter um ihn beziehungsweise mit ihm geschah, das konnte Avillion nur auf Grund der jetzigen Vorgänge erraten.

Er fühlte wippenden, schwankenden Boden unter seinen Füßen, hörte das dumpfe Getöse gleichmäßig arbeitender Motoren, das monotone Surren mehrerer Flugzeugpropeller. Sah, wie malerische Wolkenbilder im Dämmerlicht des hereinbrechenden Abends mit rasender Schnelligkeit am Kabinenfenster vorüberhuschten. Er begriff das alles, glaubte es wenigstens zu begreifen, und begriff es doch nicht — das andere nämlich, das sein Gegenüber zu ihm gesagt.

„Nur geträumt?" wiederholte Avillion. „Wirklich nur geträumt? Wie kommt es denn, daß ich mich auf diesem Flugzeug befinde?"

„Wie es kommt?" Der Inder lächelte kaum merklich. „Auch dafür gibt es eine Erklärung. Vergegenwärtigen Sie sich einmal: Sie haben soeben im Traum ein Flugzeug von genau gleicher Größe und Konstruktion wie dieses gesehen. Das Flugzeug hat Sie trotz heftigen Sträubens an Bord genommen, um Sie von Europa in ein fremdes, schönes Land, an einen Ort, den Sie vielleicht bislang nur vom Hörensagen kannten, zu entführen. Sie haben es sich immer wieder angelegen sein lassen, gegen Ihre Mitnahme zu protestieren und sich dann mit einem Male, als das Flugzeug Sie in luftige, märchenhafte Höhen trug, ungemein gefreut, die Fahrt mitmachen zu dürfen. Und nun — nun ist dieser schöne Traum in Erfüllung gegangen, ist Wirklichkeit geworden."

„Nein, das habe ich bestimmt nicht geträumt!"

„Dann —" Betsed Naim lächelte das gewohnte starre, unheimliche Lächeln, „war es eben etwas anderes."

„Ich wünsche, daß Sie sofort Befehl zur Landung geben!"

„Das ist nicht gut möglich. Wenn Sie sich zum Fenster bemühen, werden Sie sehen, daß wir uns bereits von der englischen Küste entfernt haben und mit hoher Geschwindigkeit über dem Kanal fliegen."

„Wer hat den Befehl dazu gegeben?"

„Ich — im Auftrage des Fürsten von Anaradschapura, dessen Gast Sie sind."

„Dessen Gast ich bin? In Selby sagten Sie, daß er danach trachtet, mich wie einen seiner frei umherstreifenden Tiger einzufangen."

Zum erstenmal spiegelte sich so etwas wie Erstaunen auf dem Gesicht Betsed Naims wieder. „Und hat er das durch mich nicht getan? Ich sagte aber auch, brachte es wenigstens indirekt zum Ausdruck, daß es den Fürsten freuen würde, wenn Sie ihm in seiner Residenz in Anaradschapura Ihre Aufwartung machten."

„Das verstehe ich nicht."

„Ich bedaure das sehr. Indien versteht kein Europäer. In Indien muß man geboren und aufgewachsen sein, muß man gelebt haben, um es begreifen zu können."

„Wohin soll diese Reise gehen?" fragte Avillion unvermittelt.

„Eben nach — Anaradschapura."

„Nach Indien?" Einar Avillion schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Ist denn Fürst Yama ganz von Sinnen? Da mag ein anderer mitiun. Ich verzichte auf das zweifelhafte Vergnügen einer solchen Reise. Noch einmal: ich wünsche, daß sofort Weisung zur Umkehr gegeben wird!"

„Zu einer solchen Weisung bin ich nicht ermächtigt", versetzte Betsed Naim kalt, gleichgültig.

„Mit anderen Worten: Sie sind fest entschlossen, auch gegen meinen Willen die Reise fortzusetzen?"

„Nichts anderes!"

Brüsk wandte sich Einar Avillion von dem Inder ab und näherte sich dem runden Fenster in der Wand. Sah hinaus — hell und in seltener Pracht leuchteten die Sterne am Himmel, silbern trat der Mond hinter einer Wolkenwand hervor. Darunter brauste das Meer; irrte unablässig suchend das grelle Licht der Leuchtturmscheinwerfer über das Wasser; tauchten wie geisterhafte Schatten die mächtigen Leiber rasch, behende näherkommender Schiffe auf.

Da wandte Avillion dem Fenster wieder den Rücken.

„Aus welchem Grunde empört sich Fürst Yama gegen mich?"

„Sie sind sehr wißbegierig, mein Herr! Der Fürst empört sich gegen Sie und empört sich doch nicht. Ich kann Ihnen das nicht näher auseinandersetzen, Sie würden mich doch nicht verstehen, abgesehen davon, daß ich darüber mit Ihnen zu sprechen keine Ermächtigung habe. Mir in Ihrer Lage wäre es ein prickelndes, anregendes Gefühl, nicht zu wissen, was morgen sein wird. — Die Ueberraschung, die verblüffende Wendung, unerwartete Steigerung, Zuspitzung dramatischer Konflikte, das starre Festhalten an Prinzipien, die Beharrlichkeit und Standhaftigkeit, das undurchdringliche Geheimnis und das Grauen vor der Oede und Leere, vor dem Ungewissen — sehen Sie, das ist in Indien zu Hause."

„Ich bin kein Freund von solchen Dingen."

„Sie werden sich im Umgang mit dem Fürsten und seiner Umgebung daran gewöhnen müssen."

So sicher war der Ton, so kühn die Sprache und auch so selbstherrlich die Geste, die jegliche Auflehnung von vornherein kategorisch ausschaltete, daß Avillion dieser Festigkeit im Prinzip nur seinen Unwillen, seinen Trotz, die ihm angeborene Zähigkeit entgegenzusetzen vermochte. Seine Gefühle gegen den Uebermenschen steigerten und verdichteten sich bis zur Raserei. So etwas wie eine unüberwindliche Abneigung gegen ihn quoll in ihm auf — er vermochte sich kaum noch zu beherrschen.

„Ich wünsche überhaupt nicht mit dem Fürsten zusammenzukommen, schon um ihm nicht Gelegenheit zu geben, einen Konflikt vom Zaun zu brechen und sein Mütchen an mir zu kühlen. Wünsche vielmehr — um es nochmals, letztmals zu wiederholen —, daß Sie augenblicklich umkehren. Ich würde mich sonst veranlaßt sehen, von dem Recht der Notwehr Gebrauch zu machen."

(Fortsetzung folgt.)



In den ersten 10 Jahren nur die milde und reine, für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Sie macht die Hautporen frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 60 Pfg.



Regen, Wind oder Schnee!

Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit verlangt ständige Hautpflege mit

NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie gehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor ungünstigen Einflüssen der Witterung und erhält sie weich und geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem Gehalt an hautpflegendem Eucerit, das in keiner anderen Hautcreme enthalten ist. / *Dosen: RM 0.20–1.20 · Zinntuben: RM 0.50 u. 0.80*

Lipper Land

Dingeldey spricht in Detmold

Wie wir schon mitteilten, spricht der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Dingeldey, am kommenden Sonntag, dem 1. März, abends 8.15 Uhr, im „Neuen Krug" in Detmold aus Anlaß des Wahlkreisparteitages der Deutschen Volkspartei in einer öffentlichen vaterländischen Kundgebung. Die Veranstaltung begegnet bereits dem allergrößten Interesse, sodaß es sich empfiehlt, sich Eintrittskarten im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung Meich, Lange Straße, zu besorgen. In Köln war der Andrang zu der Versammlung, in der Dingeldey sprach, so groß, daß die Veranstaltung aus dem Gürzenichsaal in die riesige Messehalle verlegt werden mußte. Auch dies ist ein Beweis dafür, wie starkem Interesse die Persönlichkeit des Parteiführers der Deutschen Volkspartei überall begegnet.

Ein Detmolder Schwimmer in einer Hochschulstaffel

Bei den niedersächsischen Hochschulmeisterschaften im Schwimmen am Sonntag in Göttingen gewann die Technische Hochschule Hannover sowohl die 4 × 100 Meter-Bruststaffel und die Lagenstaffel. In beiden Staffeln schwamm für die Hannoveraner ein Detmolder Schwimmer, Herr Ingenieur Schlüter-Lage. Der überlegene Sieg der Technischen Hochschule in der Bruststaffel wird sicherlich nicht zuletzt auf das hervorragende Schwimmen des langjährigen lippischen Gaumeisters zurückzuführen sein.

Detmold

— **Lippe und der Reichssparkommissar.** Auf den heute abend stattfindenden Vortrag des Vertreters des Reichssparkommissars, Oberregierungsrat Sabath, über das Thema „Lippe und der Reichssparkommissar" sei an dieser Stelle nochmals empfehlend hingewiesen. Der Vortrag beginnt pünktlich 8¼ Uhr im Vortragssaal des Evangelischen Vereinshauses.

— **Aus dem Wehrkreis 6.** Versetzt wurden Rittmeister Gegener-Göttingen im 13. Reiterregiment zum Stab der 2. Kav.-Div.; Rittmeister Stempel im 13. Reiter-Regiment als Hauptmann zur Kommandantur Hannover; Oberstabsarzt Dr. Wolkewitz San.-Abt. 6 in San.-Abt. 4; Stabsveterinär Dr. Welsch Reiter-Regiment 15 in Art.-Regiment 6 und Stabsvet. Dr. Gomolka Art.-Regiment 6 in Reiter-Regiment 15. Ausgeschieden ist Major Nadrowski bei der Kommandantur von Hannover.

— **Die Grippe geht um!** Die Grippe, die durch feucht-kalte Witterung jetzt besonders begünstigt wird, hat auch in unserer Stadt wieder ihren Einzug gehalten. Zum Glück hat sie keinen bösartigen Charakter und bis jetzt auch keinen größeren Umfang angenommen, wie es in anderen Städten der Fall ist, wo teilweise einzelne Schulklassen geschlossen werden mußten. Jedem an Grippe Erkrankten kann nicht dringend genug geraten werden, sich in Acht zu nehmen und rechtzeitig vorzubeugen, damit die Krankheit gleich in ihrem Anfang gehemmt wird. Jede Vernachlässigung kann sich gerade bei der Grippe bitter rächen und hat schon öfters böse Folgen nach sich gezogen.

— **Willi Pelzer singt in Amsterdam.** Der hier bestens bekannte Heldentenor Willi Pelzer ist, wie uns mitgeteilt wird, für ein dreimaliges Gastspiel nach Amsterdam verpflichtet. Herr Pelzer wird dort bei der Aufführung des Wagnerschen Meistersingers von Nürnberg mitwirken.

Für die Selbständigkeit der Schulgemeinden

Versammlung der Schulgemeinden des Amtes Brake

Dörentrup, 26. Febr.

Die Schulgemeinden des nordlippischen Berglandes, insbesondere des Verwaltungsbezirkes Brake, hatten sich am Mittwoch nachmittag im Gasthaus Berthold in Dörentrup versammelt, um die im Vordergrund des Interesses stehenden organisatorischen und finanziellen Angelegenheiten der Schulgemeinden zu besprechen. Aus allen Teilen des Amtes waren die Vertreter der Schulvorstände erschienen.

Landtagsabg. Kuhlemeier-Heidelbeck begrüßte die Anwesenden und erstattete einen ausführlichen Bericht über

die augenblickliche Lage der Schulgemeinden,

die durch das Gutachten des Sparkommissars geschaffen ist. Es handelt sich zunächst um die Frage, ob die Schulgemeinden in ihrere heutigen Art erhalten bleiben oder ob sie den politischen Gemeinden eingegliedert werden sollen. Man beschloß, die Selbständigkeit der Schulgemeinden beizubehalten, denn Verwaltungskosten entstehen nicht; ferner geht man der Schwierigkeit der evtl. Vermögensauseinandersetzung aus dem Wege. Außerdem sprechen ideelle Gründe dafür.

Eine andere wichtige Angelegenheit ist der **organisatorische Aufbau** der Schulgemeinden. Bishr waren 2 Körperschaften vorhanden: Schulvorstand und Schulgemeindeausschuß. Man war für eine Vereinfachung im Aufbau. Die Schulvertretung möge aus Urwahlen hervorgehen, die sich einen engeren Vorstand wie bei politischen Gemeinden wählen kann. Die wichtigste Frage ist die Finanzierung der Schulgemeinden. Es gibt kleine Schulgemeinden, die bei voller Ausschöpfung der Steuerkraft ihren Schulverpflichtungen nicht voll nachkommen können, während andere Schulgemeinden mit großem Grundbesitz und lebhafter Industrie nur ganz geringe Steuersätze zu heben brauchen. Deshalb ist ein Ausgleich der Lasten erforderlich. Deshalb ist der Gedanke eines größeren Schulverbandes aufgetreten.

Die Aussprache über diesen Punkt war sehr lebhaft. Die Schulgemeindevertreter Rehme und Siekmeier befürchteten eine Verschleuderung und Verplemperung der Gelder, so daß man nicht mit 50 Proz. Zuschlag auskommen werde, auch sei ein Uebernehmen mit kostspieligen Bauten seitens einiger Gemeinden leichter angängig. Diesem Standpunkt wurde von den Vertretern Wehrmann und Potthast entgegengehalten, daß man nicht zu schwarz sehen solle. Die Hauptausgaben für Heizung, Reinigung und Erhaltung der Schulgebäude lägen Jahr für Jahr ziemlich gleichmäßig fest. Manche Schulgemeinden sind in der Zwangslage, Neubauten aufführen zu müssen, ohne sie finanzieren zu können. Darum: Je größer der Schulverband, desto größer der Lastenausgleich, der nach einem bestimmten Schlüssel nach Schülerzahl, Lehrerzahl oder Klassenräumen gefunden werden muß. **Mit überwiegender Mehrheit wurde daher der Bildung des großen Schulverbandes zugestimmt.**

Sodann wurde die **Ausstattung der Landschulstellen** zur Beratung und Aussprache gestellt. Der Verband lippischer Schulgemeinden muß darüber wachen, daß die Landschulstellen nicht bloß als Durchgangsstellen angesehen werden. Um der Landflucht vorzubeugen und ein gegenseitiges Verständnis mit der Landbevölkerung zu fördern, solle man an der bisherigen Ausstattung der Landschulstellen (Land, Dienstwohnung, Wirtschaftsräume) festhalten.

Es wurde dann aus der Versammlung heraus die **Verlegung der Schulratsstelle von Lemgo nach Detmold** zur Sprache gebracht, wozu folgende Entschließung angenommen wurde: **„Die in Dörentrup versammelten Vertreter der Schulgemeinden des Verwaltungsamtes Brake sprechen sich gegen eine Verlegung des Schulratssitzes von Lemgo nach Detmold aus."** [19

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Kl. 36. (262.) Lotterie** 15. Ziehungstag. Es fielen: **25 000 RM.** auf Nr. 70 836, 395 571; **10 000 RM.** auf Nr. 128 301, 163 994 169 982 355 011; **5000 RM.** auf Nr. 21 269 37 888 187 768 250 915 252 503 326 972 356 311 378 811 395 057; **3000 RM.** auf Nr. 42 642 114 348 129 101 156 956 181 551 194 422 198 899 202 045 205 490 208 571 238 421 271 274 274 526 314 343 321 552 324 900 353 428; **2000 RM** auf Nr. 1494 5289 7655 10 575 16 075 33 635 60 207 60 721 62 559 63 239 66 918 72 756 86 478 86 537 86 620 88 522 94 295 106 466 113 073 138 524 141 138 141 861 142 596 143 712 149 382 156 065 182 081 182 908 192 526 209 503 214 046 214 650 218 610 224 754 243 734 244 880 254 940 261 194 262 331 268 375 273 223 292 482 293 551 303 183 310 602 316 165 318 554 335 499 335 777 340 534 347 244 354 017 357 110 357 410 358 732 367 535 371 967 377 358 378 031 380 894 390 713.

— **Saisonbeginn für Fahrradmarder.** Fast programmäßig mit Beginn der für Radfahrer günstigeren Witterung setzen in Detmold auch die Diebstähle von Fahrrädern ein. Der erste Leidtragende in dieser „Saison" wurde gestern abend ein Arbeiter, der sein Rad gegen 6½ Uhr vor einem Hause in der Nähe des Hotels Stadt Frankfurt an der Langen Straße aufgestellt hatte. Das gestohlene Rad (Marke Linka) ist mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, englischem Lenker, schwarzen Celluloidgriffen und Berko-Licht versehen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule. — Möge der erste Diebstahl alle Radfahrer veranlassen, sofort für Verschlußmöglichkeiten ihres Rades Sorge zu tragen.

— **„Das Geld auf der Straße"** das entzückende, neue Lustspiel um Liebe und Geld, der Menschen wichtigste und bedeutendste Dinge, hat heute abend von 19.45—22 Uhr im Landestheater seine Premiere. Bernauer und Oesterreicher, schon alten Garten-Eden-Verfasser auch hier rühmlichst als glänzende, witzige Unterhalter der Publikums bekannt, haben auch mit diesem Werk und mit dem Thema Liebe und Geld einen großen Wurf getan. Niemand wird sich also das graziöse Lustspiel, das nur amüsierteste Stimmung schafft, entgehen lassen. Wiederholung Sonntag, den 1. März 19.45—22 Uhr.

Bad Salzuflen

— **Der erste Jugendbund für entschiedenes Christentum,** der Salzufler Jugendbund, begeht am Sonntag, dem 1. März, abends 7,30 Uhr, die Gründungsfeier im großen Saale des reformierten Gemeindehauses. Ein Deklamatorium und Lichtbilder aus dem Leben des Jugendbundes werden den Besucher in die Arbeit des Jugendbundes einführen. Da auch einige Bilder aus Salzuflen gezeigt werden, wird gewiß reges Interesse seitens der Salzufler der Veranstaltung entgegengebracht. Sonderlich der Jugend über 13 Jahren kann ein Besuch empfohlen werden.

— **Ein Verkehrsregulierungsturm,** wie er seit längerer Zeit an der Sparkassenecke steht, ist nunmehr auch vor dem neuen Postamt zur Aufstellung gekommen. Damit ist auch dieser unübersichtlichen Ecke ein gut Teil seiner bisherigen Gefährlichkeit genommen.

Schötmar

— **Wird die Molkerei in diesem Jahre gebaut?** Am Donnerstag, dem 19. Febr. fand im Korf eine Vorstandssitzung der Molkerei-Genossenschaft Bad Salzuflen-Schötmar statt. Auf der Tagesordnung stand die endgültige Beschlußfassung über den Bau der Molkerei. Bekanntlich wurde schon seit einigen Jahren die Errichtung einer Molkerei auf dem „Alten Teiche" zwischen Schötmar und Bad Salzuflen geplant. Bei diesem Vorhaben aber ist es bislang geblieben. Schuld daran waren in erster Linie die schlechten Zeiten. Von allen Seiten wurde in der Sitzung darauf hingewiesen, daß, wenn der geplante Bau nicht bald zur Ausführung käme, es vielleicht für immer zu spät sei. Der Vorstand beschloß darauf einstimmig, den Bau der Molkerei in diesem Jahre in Angriff zu nehmen. [5

— **Der Landwirtschaftliche Verein Schötmar** hatte seine Mitglieder am Sonnabend zur Versammlung im Hotel Korf einberufen. Der Einladung war man recht zahlreich gefolgt. Eingangs gedachte der Vorsitzende des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Gust. Schalk-Wüsten, sowie des so plötzlich verstorbenen Landwirts Nacke-Ehrsen. — Auf einstimmigen Wunsch wurde der langjährige Vorsitzende, Herr Landwirt Hugo Dresing, Gut Hörentrup, wiedergewählt. An Stelle des 2. Vorsitzenden wurde Herr Landwirt Richard Husemann-Wülfer gewählt. Aus Altersrücksichten trat auch der Schriftführer Beining-Schötmar von seinem Amte, das er lange Jahre mit seltener Gewissenhaftigkeit versah, zurück. An seine Stelle trat der Sparkassenrendant Herm. Petig-Schötmar. — Sodann hörte man einen Werbevortrag eines Vorstandsmitgliedes der Lipp. Eier-Verkaufsgenossenschaft. Den Anwesenden wurde der Anschluß an diese Genossenschaft warm ans Herz gelegt. Nach reger Aussprache wurde beschlossen, der Lipp. Eier-Verkaufsgenossenschaft beizutreten. Eine Sammelstelle soll in der Filiale der Grünland-Genossenschaft (Korte), Schötmar, eingerichtet werden. [5

Lage

— **Auch ein Schwarzfahrer!** Ein hiesiger Schüler hatte in Bielefeld an einer Bierreise teilgenommen und erreichte den letzten in Richtung Lage fahrenden Zug nicht mehr. Vor dem Vereinshaus entdeckte der junge Mann ein Auto, welches zu später Stunde ohne Bewachung an der Seite stand. Ein Schlüssel wurde probiert, und als er paßte, war der Entschluß gefaßt. Vergnügt fuhr der Schüler nach Lage. Als die Schlüsselburg erreicht war, bog er den Wagen rechts ab und ließ das Fahrzeug hell erleuchtet in der Nähne des Holzschuppens stehen. Die Polizei fand den herrenlosen Wagen und ermittelte durch die Zeichen bald den rechtmäßigen Besitzer, einen Herrn in Herford, der benachrichtigt wurde, seinen Wagen aus Lage wieder abholen zu lassen. In der Morgenfrühe sah der Schüler mal zu, ob der Wagen noch da stand. Die Polizei erwischte den jungen Mann und nach hartnäckigem Leugnen gestand der Schwarzfahrer die unberechtigte Benutzung des Autos und erzählte sein Erlebnis. — Diese schnelle und bequeme Heimfahrt dürfte aber noch ein gerichtliches Nachspiel haben. [23

Alte Hansestadt Lemgo

— **Sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat der Stadtv. Sasse von der sozialdemokratischen Fraktion wegen Arbeitsüberlastung. Der Nachfolger von Herrn Sasse ist Herr Tischler Kochsiek, Spiegelberg, der früher schon einmal Stadtverordneter war. Mit Herrn Sasse scheidet aus dem Stadtparlament der dritte Stadtverordnete dieser Wahlperiode. Herr Bödeker starb gleich im ersten Jahre nach der Wahl, und Herr Wiese mußte sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen.**

— **Ein Demonstrationszug der Erwerbslosen,** an dem sich über 100 Personen beteiligten, fand gestern nachmittag statt. Auf dem Marktplatze wurden zwei Ansprachen gehalten, in denen u. a. auch auf die Eingabe an die Stadtverordneten zur Unterstützung der Konfirmanden der Erwerbslosen, über die wir bereits berichtet haben, hingewiesen wurde. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfall.

— **Eine billige Fahrt nach Lüdenhausen** versuchte sich ein Passagier des Postautos auf unehrliche Weise zu verschaffen. Er gab einen Reklame-Zehnmarkschein, der nur auf der Rückseite bedruckt ist, in Zahlung, ohne daß der Chauffeur etwas davon bemerkte. Beim Wechseln wurde die Fälschung entdeckt und der Fahrgast mußte dann nachzahlen. Wahrscheinlich wird der Fall auch noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Es zeigt im übrigen, was für Betrügereien mit den jetzt herausgekommenen einseitig bedruckten Zehnmarkscheinen verübt werden können und wie es im öfftlichen Interesse liegt, derartige Reklamen zu verbieten.

— **Die Eröffnung des Ratskellers,** die zum 1. März geplant war, mußte wegen noch nicht erledigter Reparaturen hinausgeschoben werden. Der Eröffnungstermin, der noch nicht festgesetzt ist, wird durch Anzeige bekannt gegeben werden.

Blomberg

— **Aus dem Verwaltungsbezirk.** Die letzten Feststellungen haben ergeben, daß im vergangenen Jahr im Bereich des Verwaltungsamtes folgende standesamtliche Eintragungen erfolgt sind: Blomberg-Land 16 Geburten, 10 Sterbefälle, 8 Heiraten, Reelkirchen: 27 Geburten, 21 Sterbefälle, 26 Vermählungen, Cappel: 37 Geburten: 18 Sterbefälle, 18 Vermählungen, Brakelsiek: 22 Geburten, 12 Sterbefälle, 8 Vermählungen, Wöbbel: 45 Geburten, 32 Sterbefälle, 10 Vermählungen, Elbrinxen: 17 Geburten, 11 Sterbefälle, 16 Vermählungen, Donop: 11 Geburten, 12 Sterbefälle, 7 Vermählungen. Den Rekord mit Geburten hält der Bezirk Falkenhagen, denn bei 15 Sterbefällen und 26 Eheschließungen sind 63 Geburten zu verzeichnen. [8

Berichtigung. Vorgestern berichteten wir von der beabsichtigten Auflösung des Heimatvereins. Es muß natürlich „Bildungsverein" heißen

Schwalenberg

— **Eine Verkehrstafel** mit der Bezeichnung der Wanderwege wird nunmehr hier aufgestellt. Dadurch wird den Fremden die Auffindung der gut markierten Wanderwege erleichtert. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 26. Febr. Aus Anlaß des Volkstrauertages findet am Sonntag, dem 1. März, vorm. 11 Uhr, eine schlichte Gedenkfeier am Ehrenmal statt. Die Bürger der Gemeinde sind herzlichst eingeladen. Der Verein ehem. Kriegsteilnehmer tritt geschlossen zu dieser Feierstunde an und versammelt sich um 10½ Uhr im Vereinslokal.

Berlebeck, 25. Febr. Ziegler-Verein. Der Verein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest nicht, wie in der letzten Versammlung besprochen, am 1. März, sondern wegen des Volkstrauertages am 15. März. Näheres wird noch durch Anzeige bekanntgegeben.

Heiden, 25. Febr. Einen Lichtbildervortrag veranstaltet am Reichstrauertage, dem 1. März, der hiesige Kriegerverein. Herr Bundesschatzmeister Jungeblut wird in dem um 7 Uhr abends bei Büngener beginnenden Vortrage dem Ernst des Tages angepaßte Bilder zeigen. Der Eintritt ist kostenlos. Freunde und Gönner des Kriegervereins sind herzlich eingeladen.

Amt Schötmar

Holzhausen, 25. Febr. Genußreiche Stunden bescherte uns der Familienabend der hiesigen Turngemeinde, welcher am Sonnabend in „Lindemannsbusch" stattfand. Die turnerischen Vorführungen an den verschiedensten Geräten fanden allgemein Anklang. Löste schon die Aufführung „Schwiegermutter am Reck" viel Heiterkeit aus, so kannte die Begeisterung bei der Humoreske „Herr Lehrer, ich muß raus" keine Grenzen. Das Fest verlief in bester Harmonie.

Grastrup, 25. Febr. Aus den Vereinen. Am Freitag fand in der Gastwirtschaft Lehmeier eine Landwirte-Versammlung statt. Redner des Abends war Dr. Barthof, Detmold. In kurzen Zügen erläuterte er die rationelle Düngerfrage, in der Hauptsache ging er auf die Kalkdüngung ein. Sodann verbreitete er sich über die Fruchtwahl. An den Vortrag schloß sich eine rege und fruchtbringende Aussprache. Darin berichteten die Anwesenden über die in der Praxis bislang gemachten Erfahrungen. Es wurde angeregt, derartige Versammlungen (Zusammenkünfte) in Zukunft öfters abzuhalten. [5

Amt Brake

Bega, 25. Febr. Aus dem Gemeindeparlament. Vor der Etatberatung trat der Gemeindeausschuß am Montag abend im Bega-Krug (Dahlinger) zu einer Sitzung zusammen, um eine Reihe von Vorlagen zu erledigen. Der Gemeindevorsteher erstattete eingehenden Bericht über die Kassenlage der Gemeinde und forderte alle anwesenden Mitglieder auf, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit tatkräftig mitzuarbeiten zum Wohl der Gemeinde. Nur dann wäre es möglich, über die schwere Zeit hinwegzukommen. Einmütig wurde die Ansicht vertreten, keine Anleihe aufzunehmen, sondern mit den vorhandenen Mitteln die Ausgaben zu bestreiten. Es wurde dann beschlossen, die Biersteuer vom 1. April 1931 ab und ebenfalls die Bürgersteuer einzuführen. Die Grundwert- und Gewerbesteuer wurde auf 30 Proz. festgesetzt. Verschiedene kleine Punkte fanden schnelle Erledigung.

Hillentrup, 25. Febr. Goldene Hochzeit feierten gestern die Eheleute Heinr. Borgart. Den zahlreichen Glückwünschen schließen wir uns nachträglich auf das herzlichste an.

Sommersell, 27. Febr. Hohes Alter. Unsere beliebte Mitbürgerin Frau Wwe. Henriette Niederdeppe, geb. Tölle, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Der allgemein geachteten alten Dame seien zu diesem Tage die besten Glück- und Segenswünsche dargebracht. Möge ihr noch ein langer, schöner Lebensabend beschieden sein.

Amt Blomberg

Hummersen, 25 Febr. **20 Prozent der Einwohner erwerbslos! Unser kleines Dörfchen mit 398 Einwohnern hat die Wirtschaftskrise besonders schwer getroffen. Wenn es auch gelang, einen Teil der Erwerbslosen mit Waldarbeiten zu beschäftigen, so ergibt sich immer noch die hohe Zahl von 55 Arbeitsuchenden. Da mit der baldigen Entlassung der jetzt beschäftigten Waldarbeiter zu rechnen ist, wird sich die Zahl in Kürze auf etwa 70 Personen belaufen. Wie kann geholfen werden?** [8

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 26. Febr. Die Stimmung des heutigen Vormittagsverkehrs neigte auf verschiedene ungünstige Momente hin weiter eher zur Schwäche. Der schwache Verlauf der gestrigen New Yorker Börse war schon gestern abend in Frankfurt nicht ohne Eindruck geblieben, auch hatten die Meldungen über die nicht immer ganz ruhig verlaufenen Demonstrationen der Kommunisten verstimmt. Die Eröffnung war dann bei ganz minimalen Umsätzen bemerkenswert widerstandsfähig. Es traten kaum größere Kursveränderungen ein. Die Kurse waren zwar gegen gestern überwiegend schwächer, hielten sich aber gut auf dem gestrigen Abendniveau. 2 bis 3 Proz. verloren nur Harpener, Rhein. Braunkohlen, RWE., Schles. Gas, Metallgesellschaft und Ph. Holzmann. Chadeaktien verloren auf die schwache spanische Valuta 3½ Mark. Anleihen lagen ruhig. Pfandbriefe still, Reichsschuldbuchforderungen in späteren Fälligkeiten bis ¼ Proz. nachgebend. Die Tagesgeldsätze zogen im Zusammenhang mit dem morgigen Zahltag auf 5 bis 7½ Proz. an. Im weiteren Verlaufe der Börse wurde es etwas lebhafter und die Kurse konnten sich unter Führung von Siemens mehrprozentig erholen. Die Tendenz des Pfandbriefmarktes war freundlich bei jedoch nicht einheitlicher Kursgestaltung. Liq.-Pfandbriefe waren ¼ bis ½ Proz. gebessert. Stärkeres Interesse bestand heute für die 7prozentigen Goldkommunalobligationen, die Gewinne bis 1¾ Proz. erzielen konnten. Im Vordergrund standen Frankfurter und Meininger, die mit plus plus-Zeichen erschienen, ferner Nordd.-Grund und Preußen-Boden. Deutsche Staatsanleihen waren kaum verändert. Unnotierte Werte schwächten sich überwiegend etwas ab. Linke Hoffmann verloren in Reaktion auf die letzten Steigerungen 5 Proz. Reichsschuldbuchforderungen waren in späteren Fälligkeiten ¼ Proz. schwächer. Der Kassamarkt lag auf Realisationen überwiegend schwächer. Beachtung fanden Braunkohlenwerte, wohingegen Brauereiaktien nachgebende Haltung zeigten. Es ergaben sich Kursschwankungen bis zu 3 Proz. nach beiden Seiten. Darüber hinaus verloren Landström bei kleinem Angebot 10 Proz. Am Privatdiskontmarkt war das Angebot immer noch beträchtlich, die Sätze blieben aber unverändert. An den übrigen Märkten blieb die durch die zuversichtlichen Ausführungen der AEG.-Generalversammlung angeregte Stimmung auch weiterhin freundlich. Die Spekulation schritt zu Deckungen, so daß sich vielfach Besserungen bis zu 2½ Proz. gegen den Anfang ergaben. Bis zu 4½ Proz. gebessert waren Schubert & Salzer, Schuckert, Siemens, Salzdetfurth, Schultheiß und Berger. Auch AEG. und J. G. Farben zeigten recht freundliche Haltung. Für Kunstseideaktien konnten sich keine nennenswerten Besserungen durchsetzen, da der Courtaulds-Abschluß nicht besonders günstig sein soll.

Nachbörse. Tendenz: Behauptet, Aku abgeschwächt. Burbach 120, Wintershall 105, Aku 67, J. G. Farben 137¼, Polyphon 150, Salzdetfurth 200, Schultheiß 171, Waldhof 95¼, Otavi Minen 35, Siemens 181½.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 26. Febr. Die Grundstimmung an der Produktenbörse bleibt weiter ihr fest. Das Geschäft in prompt verladbarer Ware gestaltet sich allerdings ziemlich schleppend, da einerseits das Inlandsangebot minimal ist, andererseits die Käufer die sprunghaft erhöhten Forderungen nur zögernd bewilligen. Das Preisniveau lag für Brotgetreide etwa 4 Mk. über dem gestrigen, entsprechend den Steigerungen am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt, der heute mehr im Mittelpunkt des Interesses stand. Weizen setzte unter Deckungen 3½—4½ Mk. fester ein, Roggen konnte seinen Preisstand um 4—4½ Mk. bessern. Für Hafer ergaben sich gleichfalls ähnliche Preiserhöhungen. Für Weizen- und Roggenmehle lauteten die Mühlenforderungen angesichts der schwierigen Versorgung mit Rohmaterial 50—75 Pfg. per 100 Kg. höher, der Konsum kauft zu diesen Preisen naturgemäß sehr vorsichtig. In Hafer zeigt sich zu 5 Mk. höheren Preisen als gestern einiges Angebot, jedoch sind diese Forderungen nur zum Teil durchzuholen. Gerste hat ruhiges Geschäft, konnte sich jedoch der festeren Allgemeintendenz nicht entziehen.

Produktennotierungen.

Berlin, 26. Febr. Weizen, märk., prompt, ab Station (75—76 Kg.) 289—291, März 302, Mai 309 bis 307½, Juli 310½—308, Roggen, märk., prompt, ab Station (70—71 Kg.) 166—168, März 188—187, Mai 196—193, Juli 197½—191, Braugerste ab Station 210—218, Futter- und Industriegerste 192—210, Hafer, märk., prompt, ab Station 150—155, März 163½—160, Mai 173—170, Juli 180½—177, Weizenmehl 34—40½, Roggenmehl 24.60—27.25, Weizenkleie 11½—11¾, Roggenkleie 10.2—10.7, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 21 bis 24, Ackerbohnen 17—19, Wicken 18—21, Lupinen, blaue 13—15.5, gelbe 21—24, Seradella, neue 50—55, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15—15.3, Trockenschnitzel 6.7—6.9, Soyaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 14.10 bis 14.30, Kartoffelflocken 12.60—13.

Aus den Nachbargebieten

Kommunistenaufmarsch in Bielefeld

Polizei gegen die Demonstranten.

mc. **Bielefeld, 26. Febr.** Trotz des erlassenen Demonstrationsverbotes für die Kommunisten veranstalteten am Mittwoch abend etwa 150—200 Angehörige der K. P. D. auf dem Schillerplatz in Bielefeld einen Demonstrationszug. Da die Hinweise der Polizei auf das Demonstrationsverbot ohne Erfolg blieben, mußten der Schillerplatz und später auch der Alte Markt unter Anwendung des Gummiknüppels geräumt werden. Die Polizei wurde bei ihrem Eingreifen mehrere Male mit Steinen beworfen. Ein Beamter wurde von den Demonstranten zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Er gelang ihm, sich unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels zu befreien. Der Beamte wurde leicht verletzt. Die Demonstrationen waren gegen 22 Uhr beendet. Leider sind bei den Zusammenstößen auch mehrere Unbeteiligte zu Schaden gekommen.

*

Die Verhandlungen in der Bielefelder Textilindustrie ergebnislos.

wtb. **Essen, 26. Febr.** Die gestern zwischen der Vereinigung westfälischer Textilarbeitgeberverbände und den Arbeitnehmerorganisationen geführten Tarifverhandlungen für Bielefeld, Gütersloh und Herford sind ergebnislos verlaufen. Der Schlichter von Westfalen hat bereits für die weiteren Verhandlungen die Parteien auf Dienstag, 3. März, noch Dortmund geladen.

*

Großer Urnenfund in Südoldenburg.

mc. **Steinfeld** (Oldenburg), 25. Febr. Etwa 5 Kilometer nordöstlich des Dorfes Steinfeld förderten Arbeiter, die mit der Abtragung eines Hügels beschäftigt waren, ein Urnenfeld zutage. Die Urnen, etwa 50—60 Stück, konnten zum großen Teil unversehrt geborgen werden; sie sind 30—35 Zentimeter hoch und mit Asche gefüllt. Man hofft, aus dem Hügelgrab noch mehr geschichtlich wertvolle Funde zutage fördern zu können.

Nur das nackte Leben gerettet

Ein Haus in Pohle völlig niedergebrannt.

mc. **Pohle** bei Hameln, 26. Febr. **In der vergangenen Nacht entstand aus noch nicht aufgeklärter Ursache in der Brinksitzer Stelle im Haus der Witwe Almann Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und das Haus bis auf die Grundmauern einäscherte. Bemerkenswert ist, daß die Bewohner erst aus dem Schlafe erwachten, als der Dachstuhl schon völlig niedergebrannt war. Der Witwe Almann fielen die Funken bereits auf das Bett. Sie wie alle anderen Bewohner konnten also im wahrsten Sinne des Wortes nur das nackte Leben retten. U. a. verbrannten auch ein Pferd und ein Schwein.**

*

Die Papierfabrik Mosheim soll stillgelegt werden.

wtb. **Vlotho,** 26. Febr. Nachdem die kleineren Papierfabriken in den letzten Jahren wegen Unrentabilität und Konkurs stillgelegt werden mußten, ist jetzt auch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß noch die Fabrik Mosheim stillgelegt wird. Der Valdorfer Gemeindevorstand bedauerte bereits in der letzten Gemeinderatssitzung die bevorstehende Stillegung der Papierfabrik, da die Firma zu den besten Steuerzahlern von Valdorf gehörte.

*

Der Braunschweiger Landtag — ein teures Parlament.

mc. **Braunschweig,** 25. Febr. Aus einer Statistik, in der die Kosten der verschiedenen Parlamente zusammengestellt sind, geht hervor, daß der Braunschweigische Landtag ein teures Parlament ist. Pro Jahr und Kopf der Einwohnerschaft belaufen sich die Kosten auf 49 Pfg., während jeder Deutsche für den Reichstag jährlich nur 12 Pfg. und jeder Preuße für den Landtag 17 Pfg. aufzubringen hat.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, den 1. März 1931.

Reform. Stadtkirche. 10 Uhr: Prediger Neumann (Jahresfest des Jugendbundes); 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Feier des heiligen Abendmahls mit vorangehender Vorbereitung. Pastor Lohmeyer.

Alte reform. Kirche am Markt. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Langenohl-Düreldorf; 11¼ Uhr: Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahles.

Lutherische Kirche. 9 Uhr: Stille Abendmahlsfeier; 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Konf.-Rat Scheumann); Kollekte für die Bahnhofs-Mission Detmold und des Kleinrentnerheims Lemgo; 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Passions-Andacht mit anschließender Feier des hl. Abendmahls (Konf.-Rat Scheumann). — Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.

Katholische Kirche. ½8, 9 und 10¼ Uhr: Hl. Messen mit Predigt; 6 Uhr: Andacht

Synagoge. Sonnabend, 28. Februar, morgens 9½ Uhr.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft. (Mühlenstraße). 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Prediger Handt; 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Bahlhausen. 9 Uhr: Abendmahlsvorbereitung; 9,30 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. — Mittwoch, 7,30 Uhr: Passionsgottesdienst. — Donnerstag, 3 Uhr: Nähen des Frauenvereins. — Freitag, 5 Uhr: Passionsandacht bei Budde auf Hohenwart.

Heidenoldendorf. 9,45 Uhr: Gottesdienst, Pastor van Senden; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 1,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Pivitsheide (Reinecken-Hof). Sonntag, nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3 Uhr: Mädchengruppe; 6 Uhr: Gottesdienst Pred. Handt.

Bahlhausen (Reinickenhof). Mittwoch abend 7½ Uhr: Versammlung.

Heidenoldendorf bei Fam. Johannismeier, Freitag, abds. 8 Uhr: Versammlung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold. Sonntag, vorm. 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Lage. Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abds 8 Uhr.

Lemgo. Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Schötmar. Sonntag vormittags 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr

Blomberg. Sonntag, vormittags 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Holzhausen. Sonntag, vorm. 9½ Uhr, nachm. 3½ Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Bottenhausen. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Sundern. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Versammlungen:

Reform. Stadtgemeinde. 3,30 Uhr: Jahresfest des Jugendbundes im Vereinshaus; 3,30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt); 4 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Montag 4 Uhr: Bezirksfrauenversammlung (Gemeindeh.). — Dienstag 8 Uhr: Mütterabend (Gemeindehaus). — Mittwoch 8,15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus). — Donnerstag 3,30 Uhr: Missions-Nähverein (Gemeindehaus); 8 Uhr: Jungmädchenverein „Vorwärts" (Paulinenanstalt); 8,30 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Freitag, 8,30 Uhr: Gemeinde-Bibelbesprechung (Gemeindehaus).

Reform. Gemeindehaus. Sonntag vorm. 9 Uhr Singgemeinschaft der alten reform. Kirche.

Luth. Konfirmandensaal. Sonntag, 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 4 Uhr: Zusammenkunft der Bezirksfrauen der Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungmütter-Abend der Frauenhilfe. Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde und 8 Uhr Singabend der Frauenhilfe.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag nachm. 5½ Uhr: Probe für das Deklamatorium; 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Missionsstunde. — Freitag 8 Uhr: Missionsarbeitsverein.

Jugendbund f. entsch. Christent. (Neues Gemeindehaus). Sonntag fällt die Jugendbundstunde aus; nachm. 3½ Uhr Jahresfeier. — Dienstag 8,15 Uhr: Weihestunde. — Mittwoch 4 Uhr: Kinderbund. — Donnerstag 8 Uhr: Singen.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein jung. Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christl. Verein jung. Männer. — Montag 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Turnen). — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Bibelstunde). — Freitag, abends 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend, 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein jung. Männer (Bibelstunde). — Mittwoch 3,30 Uhr: Frauen-Missionsverein.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, 6 Uhr: Jungschar.

Klüt. Mittwoch 4 Uhr: Bibelstunde in der Schule, Past. Senden. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer.

Heipke. Christl. Verein jung. Männer. Sonntag 10½ Uhr: Knabenjungschar; 13½ Uhr: Jungvolk-Bibelstunde; 14½ Uhr: Bibelstunde für junge Männer; 19½ Uhr: Turn-Familienabend, jedermann ist herzl. eingeladen. Programme für 30 Pfg. erhältlich. — Mittwoch 18½ Uhr: Knabenjungschar-Turnen; 20 Uhr: für alle Vereinsmitglieder, Bundesgauwart A. Selberg. — Donnerstag 20 Uhr: Turnen für junge Männer. — Freitag 20 Uhr: Gemischter Chor. — Sonnabend 20 Uhr: Posaunenchor.

Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.

Detmold. Montag, abends 8 Uhr, Geigenchor. — Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag abds. 8 Uhr, Musikabend.

Lage. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr, Geigenchor.

Lemgo. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Schötmar. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Holzhausen. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

*

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Past. Müller; 10 Uhr: Hauptkirche und Feier des hl. Abendmahls, Pastor v. Szalatnay; 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Vereinshaus im Gerstenkamp. 8 Uhr: Bibelstunde.

Vereinshaus Sylbach-Waddenhausen. 9½ Uhr: Pastor Pollem.

Jagerhausen. 9½ Uhr: [illegible]

Breitenheide. 9½ Uhr: Bibelstunde, Pastor Müller.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr; Kollekte für die Bahnhofs-Mission Detmold und des Kleinrentnerheims Lemgo; 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag 6¼ Uhr: Passions-Andacht, Konf.-Rat Scheumann.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 2½ Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). Sonntag, nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3½ Uhr: Predigt-Gottesdienst; abends 8 Uhr: Jugendbund für entschiedenes Christentum. — Dienstag, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 11). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.